

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:

durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint täglich ausgl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

42. Jahrgang.

Organ der Zentrumspartei

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Nr. 193

Mittwoch, 20. August 1913.

Nr. 193

60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Mech. 18. August.

Die Versammlung der kath. Schulorganisation. In der Versammlung wurden, wie schon kurz berichtet, drei Vorträge gehalten.

Als erster Redner sprach Oberlehrer Dr. Gung aus Montigny über „Die konfessionelle Volksschule“. Er bezeichnete die konfessionelle Volksschule als den Mittelpunkt der Position der Kirche gegen die der Hauptangriff aller Kirchenfeinde gehe. Hätten diese einmal die Kinder in der Volksschule daran gewöhnt, ein Leben ohne Gott zu führen, so würde später den unchristlichen, unheilvollen Bestrebungen wenig Widerstand geleistet. Daher die Umficht, Energie und Tatkraft im Kampfe um die Jugend, daher der Angriff der Sozialdemokratie und der Liberalen auf unsere christliche Volksschule, daher die Stimmen aus den radikalen Lehrervereinen, die die Einführung der Simultanschule fordern! Wir Katholiken lassen uns, so sehr er fort, aber nicht irre machen. Wir verlangen den konfessionellen Religionsunterricht in der Schule, Erteilung dieses Unterrichtes im Namen der Kirche, Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes durch die von Christus dazu eingesetzte Instanz, die Kirche, die christliche Erziehung während der ganzen Dauer der Schulzeit und wegen dieser christlichen Erziehung in der einen oder anderen Form Mitwirkung der Kirche über die Schule. Mit einem Wort: Wir halten fest an der konfessionellen Volksschule. Redner legte dann an der konfessionellen Volksschule fest:

1. Weil wir sie nötig haben, um unsere Kinder heranzubilden zu charakterfesten Menschen, frommen Christen, guten Staatsbürgern, 2. weil in der Schule die Erziehung und Unterrichtstätigkeit des Elternhauses fortgesetzt werden soll, 3. damit die Kirche Christi ihrer Pflicht, die ihr anvertraute Jugend in den Glaubenswahrheiten zu unterrichten und nach dem christlichen Sittengesetz zu erziehen, nachkommen kann. Die Kirche muß nicht nur um den Religionsunterricht dieser Kinder, sondern auch um ihre christliche Erziehung besorgt sein; und 4. weil für die konfessionelle Volksschule keine andere Volksschule Ersatz bieten kann, die Simultanschule nicht, die religionsfeindliche Schule existiert nicht. Sehr oft bildet in diesen Schulen der Lehrer selbst eine Gefahr für den Glauben der Kinder. Wir wollen nicht, daß unsere Kinder abhängig sind vom Laizismus der Lehrer. — Zum Schluß wies Dr. Gung darauf hin, daß das Volksschulunterrichtsgesetz von 1906 den Gemeinden

gestatte, die Simultanschule aus besonderen Gründen einzuführen, und solche Gründe fanden sich sehr leicht. In Bayern sei die konfessionelle Schule nicht durch Gesetz sichergestellt, in Baden sei die Simultanschule seit 1878 eingeführt und in Hessen werde die konfessionelle Schule nur noch geduldet; in Elsaß-Lothringen würden bereits 54 Prozent der Volksschüler in den Simultanschulen unterrichtet. Die konfessionelle Volksschule sei daher in Gefahr. In Gemeinschaft mit der katholischen Presse und den katholischen Parlamentariern müsse dem heranrückenden Uebel Einhalt geboten werden.

Der schön gehaltene Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Als zweiter Redner sprach Waisenhausdirektor Manel-Köln über „Das Verhältnis der Schule zu Kirche und Staat“. Er rückte zunächst die geschichtliche Entwicklung dieser Frage auf, wobei er erklärte, daß 1872 mit dem Schulkampf der Kulturkampf begonnen habe, daß sich das damalige Gesetz in erster Linie gegen die katholische Kirche gerichtet und daß es schroff mit dem Rechtszustand gebrochen habe. Er bedauerte es dann, daß nicht wenige Lehrer der neuen Schulorganisation ablehnend gegenüberstehen wegen der Haltung dieser Organisation in der Frage der Beteiligung der Lehrer an der Schulaufsicht. Er meinte, daß die Ständesforderung der Lehrer hierzu sich wohl vereinigen lasse mit den Forderungen der Kirche. Das Aufsichtsrecht der Kirche sei zwar eine unveräußerliche Forderung, aber über seine Form lasse sich reden, so daß auch der Lehrer als Rektor oder Kreisschulinspektor seine Stellung finden könne. Die Kirche halte keineswegs an der jetzigen Form der geistlichen Schulaufsicht unbedingt fest. Im weiteren Verlauf der Rede kritisierte Manel einen Entschluß des Kultusministers Jaffé über die Erteilung des Religionsunterrichtes im staatlichen Auftrage. Der religiös indifferente Staat könne diesem Unterricht nicht bestimmen. Die Kirche müsse die Organe bestimmen, die die Leitung ausüben. Diese Organe müssen auch berechtigt sein, den Unterricht selbst zu erteilen, dem Unterricht beizuwohnen und Weisungen zu geben. Die Kirche habe auch Recht und Unterrichtsleiter für die Glaubenslehre zu bestimmen, und diese Forderungen stelle auch die evangelische Kirche aus inneren Gründen auf. Einmütigkeit herrsche auch in der Frage der Simultanschule oder Konfessionschule. Durch das Gesetz von 1906 sei man sogar in der Konfessionschulfrage weiter gekommen, und Schritt für Schritt gehe es vorwärts, aber es sei die höchste Zeit, daß die für Verwirklichung von Simultanschulen erforderlichen Bedingungen nirgendwo wirksam werden u. daß ein weiteres Vordringen der Simultanschule verhindert werde. Auch bei den Schulprüfungen der Seminare müsse die Kirche in angemessener Weise vertreten sein. Der letzte Punkt, der das Verhältnis der staatlichen und kirchlichen Gewalt zur Schule berühre, sei die Frage der Privatschule bzw. der Unterrichtsfreiheit. Diese Unterrichtsfreiheit sei durch Verordnungen nicht unwesentlich eingeschränkt worden. Dagegen müsse angekämpft werden, denn die Freiheit des Privatunterrichts sei für den Fall, daß die Entwicklung des Schulwesens in Deutschland noch weiter von der Kirche abdrücke, ein hohes Gut, das nicht preisgegeben werden dürfe. Deshalb sind wir Gegner des Schulmonopols und Freunde einer gesetzlich wohlgegründeten Unterrichtsfreiheit. Manel ging dann noch kurz auf die Verhältnisse in den übrigen Bundesstaaten ein, wobei er u. a. die württembergischen Verhältnisse befriedigend nannte. Auch in Sachsen habe das Schulwesen den christl. Grundcharakter bewahrt. Aber es gäbe doch in allen Bundesstaaten ernste Fragen. Es gelte, verlorene kirchliche Rechte zurückzuerobieren und bestehende zu verteidigen. Es gelte, ein Fundament zu schaffen, das Jahrhunderte überdauere u. das hohe Ziel der christlichen Erziehung in den christlichen Schulen den späteren Geschlechtern sichere.

Auch diesem Vortrag folgte lauter Beifall. Der Präsident des Lokalkomitees, Prof. Ringen, widmete hierauf unter dem Beifall der Versammlung dem Abg. Vorh. einige besondere Worte der Begrüßung, indem er ihn feierte als einen Mann, der noch die Tradition Windthorst bei uns verkörpere und als jetziger Führer diese Traditionen in die Tat umzusetzen bemüht sei, ein Mann, der mit aufrichtigem Herzen und mannhaftem Mut für die Jugend und für die konfessionelle Schule gekämpft und diesen Kampf namentlich im Preussischen Landtage durchgekämpft habe zum Segen der konfessionellen Schule.

Hierauf richtete stürmisch begrüßt, der hochwürdige Hr. Bischof Benzler v. Mech an die Versammlung die eindringliche Mahnung, den Kampf um die konfessionelle Schule mutig durchzuführen und der Schulorganisation beizutreten und erteile sodann der Versammlung den bischöflichen Segen. Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Mark, dankte dem hochwürdigsten Herrn für die ermutigenden Worte und dem bischöflichen Segen und brachte sodann ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den deutschen Episkopat und vor allem auf den hochwürdigsten Herrn Bischof Benzler von Mech aus.

Dann kam der dritte Redner, Hauptlehrer Benzler-Strahburg zu Wort. Er sprach über „Katholische Erziehung und konfessionelle Schule.“ Redner wies einleitend darauf hin, daß nach nie

das Verben um die Jugend, namentlich um die schulentlassene, so nachdrücklich betrieben worden sei wie in unsern Tagen. Neben den bewährten konfessionellen Jünglings- und Gesellenvereinen seien neue Jugendorganisationen aus der Erde gesprossen, in der Absicht, vaterländisch zu wirken, um ein staatsbürgerlich geschultes Geschlecht heranzuziehen. Aber in vielen dieser Vereine zeigte sich die Jugendpflege lediglich auf die körperliche Erziehung. Wo bliebe mancherorts die Pflege der Seele? Der Redner verurteilte die Organisation, die ihren Mitgliedern Anlaß gäbe, den Sonntag zu entheiligen, und die den Wert einer Fuhwanderung mit dem Nutzen der heiligen Messe auf dieselbe Stufe stellte. Ein gewaltiger Zug gehe ins Internationale. Damit sei auch die Ehrfurcht vor der staatlichen Gewalt immer mehr im Schwinden. Für die nationale Erziehung der Jugend stelle der Redner die Forderung auf: Erziehung des zukünftigen Staatsbürgers zu einem deutsch-fühlenden u. handelnden Menschen, Erziehung d. Auszubildenden seiner körperl., geistigen u. sittlichen Tüchtigkeit, damit er einst seinen Platz zum Wohl des Vaterlandes ausfüllen könne. In der Erfüllung dieser Aufgabe falle wohl von dem drei in Betracht kommenden Lebensgemeinschaften Familie, Staat und Kirche der erstern die Hauptpflicht der nationalen Erziehung zu. Auch in der Presse müßte ein erheblicher Einfluß nach dieser Richtung ausübt werden. Redner hob dann den Wert der konfessionellen Schule gegenüber der Simultanschule hervor, für die man keine Bedürfnisnotwendigkeit vorbringen könne, während die konfessionelle Schule von Tausenden von Familien und dem Hohenzollern gefordert würde. Zum Schluß wies der Redner den Vorwurf zurück, daß man mit der konfessionellen Schule den konfessionellen Frieden stören u. Intoleranz u. Zwietracht in die Reihen des Volkes tragen wolle.

Mit diesem Vortrag, der ebenfalls reichem Beifall erntete, war die glänzende Schulerversammlung zu Ende.

Zweite geschlossene Generalversammlung.

Nach Eröffnung der Versammlung mit dem kath. Gruß machte der Präsident Fürst Löwenstein Mitteilung von dem Tode des Abprimas des Benediktinerordens, de Hemptinne. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß ein deutscher Landsmann, der bisherige Abt von Maria Taub, Freiherr von Stöckingen, demnächst zum Abprimas des Ordens gewählt werde, dem auch der derzeitige Bischof von Mech anhöre.

Sodann erstattete Graf Droske zu Wischingen den Bericht des Zentralkomitees. Er warf einen Blick

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

Wolfgang reichte Bella die Hand und sie hielt sie fest.

„Möchtest du dir nicht ein wenig Ruhe gönnen, Wolfgang?“

„Nein.“ — Er lächelte schmerzhaft. „Gönne mir die Unruhe, Bella. Sie ist mir eine Wohltat. Nur nicht denken, und das in meiner Lage.“ — er brach ab, preschte noch einmal ihre Hand und ging hinaus.

„Pfeil“ stand bereits sauber abgerieben vor der Tür. Der Baron sprach noch einige Worte mit Sohn und Friedrich, dann ging er in den Sattel. Sein Gesicht zeigte eine greisenhafte Müdigkeit, doch jede Bewegung des gedrunkenen, starken Körpers die Elastizität des Stahls, ein Riese an Selbstüberwindung, Willens- und Muskelkraft.

„Welch ein Mann, welcher ein Herz!“ murmelte Bella, und unwillkürlich faltete sie die Hände wie zum Gebet, während sie dem Davongaloppierenden nachsah.

10.

Vorsichtig, auf Umwegen, hielt Will Jensen Nachfrage bei Frau Steche, im zweiten Gasthofe, bei den Honorationen, bei denen Margarete möglicherweise hätte Einfuhr halten können — nirgends mußte man von ihr, und das beunruhigte ihn ein wenig, während er sich gerade deswegen mit der Voraussetzung zu trösten geneigt war, daß sie den Rückweg nach Viedenau eingeschlagen habe. Wäre sie dort vermißt worden, so würde man ihn doch wohl bereits in Kenntnis gesetzt haben. Immerhin, selbst den günstigsten Ausgang angenommen, fand er seine Lage sehr schwierig, namentlich dem Baron gegenüber.

Die Unterredung mit Margarete vor ihrer Verlobung drängte sich seinem Gedächtnis wieder auf

und gewann eine bisher nicht erkannte Bedeutung. Kein Zweifel, daß sie ihn bereits damals geliebt hätte — unbegriffliches, törichtes Frauenherz. — Je länger er darüber nachdachte, desto mehr erschien er sich als das schuldlose Opfer einer hysterischen Rache. Selbst seine Empfindungslosigkeit rechnete er sich als bewußt sittliche Kraft an. Neben der sündigen Leidenschaft des Weibes kam er sich ungemein edel und rein vor — ob aber auch Wolfgang von Tiefenbach daran glaubte, ob Werte von Noth? Das war die Frage, die ihn weit mehr quälte als die Beforgnis um das Schicksal Margaretes.

Er erledigte seine Geschäfte so rasch als möglich und fuhr kurz nach mittag nach Dantsch. Ein Notizbuch, das er am vorhergegangenen Tage wohl weislich dort zurückgelassen hatte, konnte als planvoller Vorwand gelten. Er mußte fast eine halbe Stunde im Salon allein warten, ehe Frau von Noth erschien. Die Bitte um das vergebene Notizbuch wurde lächelnd vorgetragen und lächelnd angehört. Die kluge Dame gab sich keine Mühe, ihr Durchschauen der kleinen List zu verbergen. Sie legte das Buch auf den Tisch und fragte lächelnd: „Was werden Sie heute zurücklassen?“

„Mein Herz!“ lautete die kluge Antwort.

„Wohin erhebt sich beide Hände.“

„Um es morgen wiederzuholen? Schmetterlinge kann ich nicht beherbergen.“

„Ach, meine Gnädigste — vorüber ist die Notizzeit und Vilen stehen im Feld.“ — feuchte Will elegisch, er wußte, wie sehr seine Jäger durch einen schmerzhaften angebauten Zug gewonnen. „Der Schmetterling hat seine Freiheit verloren, er wird nicht mehr leuchtend von Blüte zu Blüte wandern. Der Blumenkönig hat ihn für immer in ihren Zauberrann gefangen.“

„Eine ganz respektable Leistung.“ — lachte Frau von Noth ausgelassen. „Bedauernswert Schmetterling.“

„Sie spotten meiner, gnädige Frau, als ahnten Sie nicht, welcher Ernst sich hinter meinem Vergleiche verbirgt.“

„Ich bestimme meine ruhende Ahnungslosigkeit.“ So fest er entschlossen gewesen war, seine Ruhe zu bewahren, das verhängliche Spiel der schönen Frau erlitt er nun doch wieder. Er haschte nach ihrer Hand und flüsterle leibenschaftlich: „Grausame, Sie wissen nur zu wohl, was mein Herz für Sie empfindet, und daß ich daher widerstands- und machtlos gegen Sie bin. Warum weichen Sie mir beständig aus, warum Sie in mir die künftige Hoffnung erweckt, meine Liebe finde einen Widerhall in ihrer eigenen Brust. Ich achte Sie zu hoch und glaube selbst zu erst und weltkundig zu erscheinen, um an ein leeres Spiel zu glauben.“

Freundlich, aber bestimmt zog Vertie von Noth ihre Hand aus seiner Umklammerung.

„Das war ein böses Wort, was Sie gesprochen,“ sagte sie leise, traurig. „Ein Spiel lag nicht in meiner Absicht, noch weniger aber die Erweckung einer Leidenschaft. Sie erschrecken und betrüben mich. Mein Herz ist tot, es kann nicht mehr empfinden, was Sie beanspruchen. Sie haben von dem tragischen Ausgang meiner kurzen Ehe gehört, damals brach die Kraft zur Liebe in mir, die Jugend und Hoffnung.“

„Aus der meinigen soll sie neu erstehen, an meinem Herzen sich empor richten,“ rief Will.

„Vergebliches Bemühen, aus vergessenerer Liebe einen Funken zu erwecken!“ Vertie von Noth wies das begehrtend das Haupt. — „Ich hoffe, Sie täuschen sich über mein Gefühl, mein Freund; ich bin ja eine alte Frau gegen Sie, in wenigen Jahren verabschiedet. Selbst wenn mein Herz sich Ihnen jünger, dürfte ich ihm nicht folgen. Es wäre ein Verbrechen, mein beginnendes Alter an Ihre blühende Mannesjugend zu fesseln.“ — Es zitterte ein wehmütiges, schmerzliches Verlangen durch diese letzten Worte, die fast als Widerruf der vor-

angegangenen Äußerung gelten konnten. Und der traurig fragende Blick der schönen Frau erschien wie eine stumme Bitte, sie zu widerlegen — so wenigstens empfand Will, und abends ihre Absicht stürmisch ergreifend, sprach er ernst:

„Gnädige Frau, es gibt eine Schönheit, welche nie erlischt, und die Liebe, die sich ihr weicht, ist ewig. Wahrlich, diese ist es, welche mich besesselt, ein flüchtiger Traum. Aus Ihren Worten hervor klingt die schmerzliche Klage der Vereinsamung, des Mangels an einem gleichgestimmten Herzen, und obwohl Sie es bestreiten, Sie sehnen sich doch nach Liebe — nicht minder als ich, dem diese kalte, teilnahmslose Welt blüher in gleicher Weise das einzig wahre Glück verweigerte. Ich weiß, wie wenig an äußeren Schätzen ich Ihnen zu bieten habe, weiß aber auch, daß Sie zu groß denken, den Wert eines Herzens nach Namen und Rang abzuwägen — prüfen Sie dieses Herz, das noch kein Weib geliebt hat wie Sie, gönnen Sie mir das Recht, um Sie zu werden, die seltsame Hoffnung, Sie dereinst zu gewinnen!“

Schwer atmend, hatte Vertie sich zur Seite gewandt. Seine heißen Lippen auf ihre Hände preschend, fuhr er fort: „Ein einziges Wort der Entscheidung: verbanne Sie mich nicht Hoffnungslos oder darf ich wiederkommen?“

„Lieben Sie mein Freund?“ — „Klang es leise zu, und ängstlich, als habe Sie damit bereits zu verräterisch gesprochen, wußte sie noch weiter zurück zu schling, wie in fernschweifenden Gedanken verloren, einen Akkord auf dem offenen Piano an. Unmäßig entwickelte sich daraus die innige Wärme des nächsten Liebdesieles.“

„Er ist gekommen in Sturm und Regen, ihm schlug bekommen mein Herz entgegen.“

Fortsetzung folgt.

Auf den Nachener Katholikentag vom vorigen Jahr. Die Anregungen und Beschlüsse dieser Tagung seien in weite Kreise des Volkes gedrungen, so besonders die Resolution bezüglich der Beseitigung des Jesuitengebietes. Sodann gedachte der Redner der verstorbenen Mitglieder des Zentralkomitees, Prälat D. Schädler und Dr. Eduard Bürgen. Die Zahl der ständigen Mitglieder betrage zurzeit 50000. Graf Droste stellte dem Präsidium und den Mitgliedern des Meiser Lokalkomitees, ferner der Stadt Meiser, ihrem Bürgermeister und dem Gemeinderat den Dank des Zentralkomitees ab. Besondere Worte des Dankes widmete er auch dem Bischof von Meiser.

Alsdann trat die Versammlung in die Beratung der vorliegenden Anträge ein.

Zunächst lag ein Antrag betr. „Die römische Frage“ vor. Er lautete:

Die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Meiser bringt dem erhabenen Oberhaupt der hl. Kirche dem Heiligen Vater Papst Pius X. ihre ehrfurchtsvollste Huldigung und das Gelübnis treuesten und unverbrüchlichen Gehorsams dar. In den schmerzlichen Tagen der Krankheit ihres geliebten Heiligen Vaters haben die Katholiken Deutschlands mit allen ihren Glaubensbrüdern auf dem weiten Erdenrund unablässig zu Gott um seine Gerechtigkeit gefleht. Umso größere Freude erfüllt nun alle Herzen, da Gott der Herr unser Gebet erhört hat und den geliebten Vater der Christenheit von schwerer Krankheit glücklich genesen ließ. Diese Freude wird im gegenwärtigen Jubel und Gnadenjahre noch mehr erhöht durch das Andenken an die Befreiung der Kirche nach heftiger Verfolgung, als Kaiser Konstantin der Große vor 1600 Jahren ihre Fesseln löste, und sie dadurch in den Stand setzte, ihre hohe Aufgabe zu erfüllen, die heidnische Welt in eine christliche umzugestalten. In der Erinnerung an diese Wohltat des Christen von Mailand, das wir in diesem Jahre freudig feiern, fühlen wir um so tiefer den Schmerz über die bedrückte Lage der Kirche in der Jetztzeit und protestieren gegen die fortwährende Verletzung der Freiheit ihres Oberhauptes. Daher fordert die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands auf neue, daß der Papst als Oberhaupt der katholischen Kirche eine volle und wirkliche Freiheit in der Ausübung seines obersten Hirtenamtes genieße, welche die unerlässliche Vorbedingung für die Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche bildet. Zum erneuten Protest in seiner bedrückten Lage sendet sie wiederum dem geliebten Heiligen Vater das Gelübnis ihres treuesten Gehorsams und ihrer unverbrüchlichen Anhänglichkeit an den Heiligen Stuhl als den gottgewollten Mittelpunkt der katholischen Kirche und verpflichtet ihn unablässig Gebet zu flehen, daß Gott die Lage der Kirche zu heilen, daß Gott die Tage der Prüfung seines Stellvertreters auf Erden abkürzen wolle. Sie fordert endlich alle Katholiken Deutschlands auf, fortzuführen in der Sammlung und Unterstützung des Beterbrennens.

Die Begründung des Antrages hatte Justizrat Schmitt-Mainz übernommen, der sich dieser Aufgabe glänzend entledigte. Eine Diskussion wurde nicht bestritten. Unter stürmischen Kundgebungen wurde der Antrag begeistert und einstimmig angenommen.

Ein zweiter Antrag betraf „Die Frage des Jesuitengebietes“. Der Antrag fordert die alsbaldige, vollständige und vorbehaltslose Aufhebung des Jesuitengebietes, das eine schwere Verletzung der den Katholiken grundsätzlich gewährleisteten Freiheit der Religionsübung sowie der staatlichen Gleichberechtigung darstelle, und das um so unerträglich sei, als der Geist der Unabwiesbarkeit, aus dem es geboren sei, am Werke sei, um seinen Vollzug sogar noch über den Inhalt des Gebietes hinaus zu verschärfen, während gleichzeitig den Atheisten und Anarchisten aller Art in unbefränkter Weise die Freiheit gelassen werde, die Fundamente der christlichen Staats- und Gesellschaftsordnung zu untergraben.

Die alte Kaze.

Gumdröck nach dem Englischen von Th. Winter.

Nachdruck verboten.

„Du magst ihn, was du willst, so lange du keinen Streit mit ihm anfängst“, entgegnete Herr Martin, seine Uhr herausziehend. Als er fand, daß es bereits fünf Minuten später war, als er auf gewöhnliche Zeit sonst in sein Geschäft zu gehen pflegte, brummte er vor sich hin, zog ärgerlich die Schelle und empfing aus den Händen des gutgeschulten Kasken Ueberred und Regenschirm.

Er schickte sich an, das Zimmer zu verlassen, sagte aber unter der Tür: „Nebenbei bemerkt, Dorothea, ich traf gestern mit Dorch zusammen, er sprach die Absicht aus, heute nachmittag hierher zu kommen. Du wirst also am besten zu Hause bleiben.“

Mit diesen Worten eilte er davon in das große Haus, in welchem sich das ausgebreitete Handelsgeschäft Martin, Crove u. Martin befand.

„Herr Philipp hier?“ fragte er beim Eintreten einen der Handlungsgehilfen.

„Er war hier, Sir, ist aber wieder weggegangen.“ Er hinterließ jedoch, daß er vor 2 Uhr zurück sein werde.“

„Wenn er zurückkommt, sagen Sie ihm, daß ich ihn in meinem Privatkontor zu sprechen wünsche.“

Mit diesem Befehl zog sich der Chef des Hauses in sein Zimmer zurück und war bald in das Durchsehen eines Stobes Briefe vertieft, die seiner gewartet hatten.

Frau Martins Gedanken waren durch die letzten Worte ihres Gatten in eine andere Richtung gedrängt worden. Bislang in einer herrlichen Zukunft standen vor ihrem Geiste und die Verheißungen der goldenen Gouvernante waren für den Augenblick

vergessen. Herr Dorch war ein reicher Mann. Sein Vater war der jüngere Sohn einer alten gräflichen Familie, der mit sonderbarem Starrsinn ein fleißiges, arbeitsames Leben, einem Leben voll Abhängigkeit und vornehmer Armut vorgezogen, und ein tüchtiger Kaufmann geworden war und lange vor seinem Tode bereits ein Vermögen erworben hatte, mit welchem er die Familienbesitzungen zweimal hätte auflösen können. Sein Sohn trat in seine Fußtapfen ein und lieferte den Beweis, daß es sich recht gut vereinigen lasse, ein feiner Gentleman und ein guter Geschäftsmann zu sein. Der junge Herr Dorch war in letzter Zeit häufiger Besucher im Hause Martin gewesen, und Frau Martin hatte die Besuche stets auf ihre Stieftochter Ida bezogen. Sie glaubte Herrn Dorchs sicher zu sein und hatte ihrem Gatten ihre Ueberzeugung mitgeteilt, so daß dieser mit großer Befriedigung der Dinge, die da kommen sollten, entgegen sah.

Frau Martin hoffte sicher, daß die Unterredung, die ihr für den Nachmittag in Aussicht stand, mit der förmlichen Bitte um die Hand ihrer Tochter endigen würde, und sie beschloß, der jungen Dame schon im Voraus einige Winke dazu zu lassen. Als dies geschah, begab sich Frau Martin in das Unterrichtszimmer, woselbst sie ziemlich sicher Miß Arbutnot allein antreffen mußte, da des Samstags die Unterrichtsstunden sich nur auf den Vormittag beschränkten.

Einen reizenden, lieblichen Anblick bot Miß Arbutnot, als sie so allein neben dem Kaminfeuer des Schulzimmers saß, für einige Stunden befreit von der Gegenwart der drei wilden, unvollkommenen Mädchen, deren Erziehung sie übernommen hatte, aber ihr größter Reiz lag in dem Ausdruck von Wahrhaftigkeit und Herzensreinheit, der aus ihren braunen, klaren Augen sprach. Miß Arbutnot war die Tochter des Obersten Arbutnot, der nach einigen Jahren seinen

ehrenvollen Abschied genommen und sich mit seiner Familie auf die kleine Besitzung Greenfields in Surrey, die er aus seinen Ersparnissen angekauft, zurückgezogen hatte. Hier lebten sie mehrere Jahre glücklich miteinander, bis die grausame Hand des Todes erst die arme Mutter und dann den eben Vater dahintrastete. Colonel Arbutnot hatte Greenfields seinem Sohne hinterlassen, den Rest seines Vermögens aber unter seinen beiden Kindern verteilt. Horace, ein warmherziger, großmütiger Junge, liebte zu sehr ein behagliches, müßiges Leben und war jeder Versuchung sehr zugänglich. So stürzte er sich denn bald tief in Schulden, opferte seine Schwester ihr beschriebenes Vermögen. Dies machte Eindruck auf den leichtsinnigen, aber gutmütigen jungen Mann, und er sah die besten Vorläufer. Aber seine schlechten Gewohnheiten waren zu sehr eingewurzelt, seine Extravaganzen konnte er nicht lassen und bald steckte er von neuem in Schulden. Diesmal aber gab es keine Hilfe und der Haushalt der Geschwister mußte aufgelöst werden. Es wurde jedoch ein annehmbares Arrangement getroffen; ein guter Mieter fand sich für Greenfields, der das ganze Haus mit sämtlichem Inventar übernahm, und Horace Arbutnot schickte sich nach Amerika ein in dem festen Glauben, er werde dort inlands sein, ebenso rasch ein Vermögen zu erwerben, wie er ein solches in England vergebend hatte.

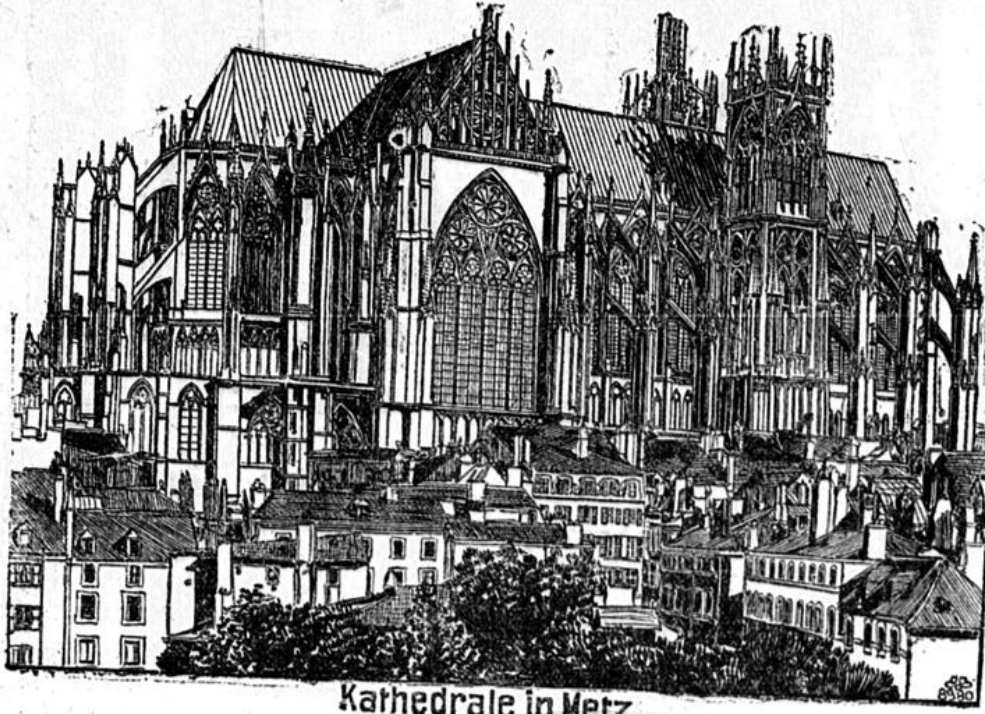
Inzwischen sah sich seine Schwester, ihrer Heimat und ihres kleinen Vermögens beraubt, auf die Arbeit ihrer Hände angewiesen. Zwar hatte eine alte verwitwete Dame, eine Tante ihres Vaters, die in demselben Dorfe wohnte, dem jungen Mädchen eine Heimat angeboten; aber Clara zog es vor, lieber gleich auf eigenen Füßen zu stehen, als von der Gnade einer Verwandten abhängig zu sein, die schließlich ihrem Entschlusse auch beistimmen mußte. Selbstverständlich war ihre erste Idee, Stelle als Gouvernante zu suchen. Aber hier

stellten sich ihr unzählige Schwierigkeiten in den Weg. „Es gibt zu viele Bewerberinnen“, sagt ihr der Agent, an den sie sich wandte. Sie ließ nun ihr Stellengehalt in größere Zeitungen einreichen, aber nur wenige Offerten kamen, und diese wenigen klangen sie darüber auf, daß man einer Erziehlerin, die sämtliche Fertigkeiten unter der Sonne mit unermüdbarem Fleiße und liebenswürdigem Temperament vereinigt, ein Gehalt bot, wie die Familie Arbutnot ihrer Achter nicht offeriert hatte.

Clara beantwortete nur einen dieser Briefe, in welchem nur drei fremde Sprachen verlangt und ein halber freier Tag wöchentlich in Aussicht gestellt wurden. Dieser Brief war von Herrn Martin. Man wurde über die Bedingungen einig und das verlassene Mädchen trat in die unheimlichste Familie ein, in welcher sie sich nun seit elf Jahren, traurigen Monaten endlich unglücklich fühlte. Auch von ihrem alten Heim hatte sie in letzter Zeit Nachrichten erhalten, die nichts weniger als erheitend auf sie wirkten; der Mieter von Greenfields hatte bis zu Ende des Jahres gekündigt; Horace war weiter als je davon entfernt, in Amerika sein Glück zu machen, und es drohte die Gefahr, die ganze Einrichtung, wenn nicht das Haus selbst verlassen zu müssen.

Fortsetzung folgt.

Uppigen Haarwuchs
Gesunden, schuppigen Haarboden schafft
Preis 6 Flaschen
M. 2. — u. M. 3.50
Godesia
das anerkannte, ärztlich empfohlene Haar-
pflanzmittel der Parfümerie-Fabrik Godesia
Dr. Leidecker & Co. G. m. b. H., Godesberg a. Rh.
zu haben in allen Parfümerien, Drogerien u. besseren Friseurgeschäften.



Kathedrale in Meiser.

Der Antrag wurde vom Amtsgerichtsrat Geisler-Mannheim begründet und hierauf gleichfalls debattelos einstimmig angenommen.

Schließlich wurde noch ein Antrag einstimmig angenommen, der die Aufmerksamkeit des katholischen Deutschlands auf die legendäre Tätigkeit des St. Raphael-Bereins (Verförmung kath. Auswanderer) hinweist, und ihn der tatkräftigen Unterstützung empfiehlt.

Erste öffentliche Versammlung.

Fast bis zum letzten Platz war die Festhalle gefüllt. Auch die Präsidialtribüne zeigte reiche Besetzung. Von dem hochwürdigsten Episkopat waren anwesend die Herren Bischöfe Benzler, Dr. Frigen, Faulhaber, von Haehling und Koppes.

Um 3 1/2 Uhr eröffnete Präsident Fürst Römenslein die Versammlung mit dem Grusse „Gelobt sei Jesus Christus“. Daran anschließend hielt der Fürst eine längere Ansprache, in der namentlich auf die Jesuitenfrage und die Gewerkschaftsfrage zu sprechen kam. Er warf zunächst einen Blick über die Entwicklung der katholischen Dinge von der vorjährigen Katholikerversammlung bis zur diesjährigen in Meiser. Er verweilte dabei ausführlich bei dem Beschlusse der Nachener Tagung, der die Beseitigung des Jesuitengebietes verlangte und knüpfte daran mit Bezugnahme auf die Vorgänge im vergangenen Jahre die erneute Forderung auf Beseitigung des Jesuitengebietes. Das kath. Volk müsse nicht nur, das das Gesetz nicht verstoßt werde, befestigt müsse es werden! Redner gab dann der Hoffnung und dem Vertrauen Ausdruck, daß doch noch das Gesetz vorhinwende. Möchten wir doch in unserer nächsten Katholikerversammlung anerkennen können, daß das Konstantinische Jubeljahr auch in der deutschen Reichsregierung ein mächtiger Beifallsturm begleitet diese Worte des Präsidenten. Dieser wandte sich dann der Gewerkschaftsfrage zu. Hierzu führte er aus: Der Streit zwischen den christlichen Gewerkschaften und dem Verband der kath. Arbeitervereine, der seinen Sitz in Berlin hat, drohte zu einer ernsten Gefahr für die Einmütigkeit der deutschen Katholiken zu werden. Da erschien die päpstliche Enzyklika Singulari quadam. Es kann nicht meine Aufgabe sein, eine Exegese der Enzyklika zu geben. Der Präsi-

dent gab dann eine kurze Erläuterung des Inhalts der Enzyklika, sagte alle wesentlichen Punkte der Anordnungen, Weisungen und Mahnungen des Papstes kurz zusammen und fügte folgende Erklärungen hinzu: Was ich feststellen wollte, und weshalb ich es für geboten hielt, auf der ersten Generalversammlung d. Katholiken Deutschlands nach dem Erlaß der Enzyklika darüber zu sprechen, das ist: Der Streit ist für uns deutsche Katholiken entliehen und muß nun ruhen. (Lang anhaltender stürmischer Beifall.) Nicht als ob es jetzt in jedem einzelnen Falle voraus bestimmt wäre, ob für den katholischen Arbeiter einerseits die eine oder andere Organisation angezeigt sei, sondern weil es den Führern in beiden Lagern nicht mehr zusteht die Organisation der Gegenseite als launlich oder unerlaubt zu verurteilen. (Lebhaftes Beifall.) Die große Menge des katholischen Volkes hat schon in den letzten Jahren mit steigender Begeisterung und mit Zustimmung gesehen, wie der Streit in den Richtungen der beiden Organisationen sich verschärfte, wie er tüchtige Kräfte im katholischen Lager, die berufen sind, miteinander zu arbeiten, in fruchtlosen Kämpfen gegeneinander aufrieb, wie in Kreisen darüber hinaus allmählich das Gift der gegenseitigen Verdächtigungen sich verbreitete. Nun ist vor derjenigen Stelle aus, die über die Kirche wacht, dem Kampfe Einhalt geboten worden. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ihre Autorität einsetzen darf. Nicht als ob die Generalversammlung eine Interpretation der Enzyklika geben sollte, nicht als ob vor diesem Forum der Streit nun ausgedehnt werden sollte, denn wir wollen uns einer Fortsetzung des Streites enthalten. Wir richten auch nicht über Worte und Taten, die dieser traurige Streit angeht hat. Die Generalversammlung kann jetzt sprechen, weil sie den Wunsch des Heiligen Vaters unterstützt. Der Streit ist entliehen, und darum verlangen wir deutsche Katholiken, daß er ruhe. (Wiederholte lebhaftes Zustimmung.) Die Einigkeit der deutschen Katholiken ist ein heiliges Gut und die unentbehrliche Grundlage für die Verteidigung u. Wahrung der Glaubens- und Kulturinteressen Deutschlands. Und darum wollen wir nicht dulden, daß sie fernerhin bedroht wird. Besonders merke ich mich an die Presse, die die beiden Gruppen der Arbeiterorganisationen vertritt, mit der inständigsten Bitte: Lassen

Sie die Fehde! Rastlos, davon werden wir die beiden Teile überzeugt sein, daß sie die beide Sache vertreten. Aber achten Sie in dem andern auch die Ueberzeugung, die Sie auch an sich geacht wissen wollen. Der Präsident des Nachener Katholikentages sagte: „Ob von Berlin oder Köln ob von Trier oder M.-Glabach, alle Wege führen nach Rom.“ Ich möchte diesen Worten hin zufügen: Und alle diese Arbeit dient der gegenwärtigen Entwicklung des deutschen Reiches. Möchte von der 60. Generalversammlung gesagt werden können, daß sie den unheiligen Gewerkschaftsstreit ein für allemal ein Ende gemacht hat. Das wäre für die diamantene Jubeltage die herrlichste Krönung, und in der Geschichte des deutschen Volkes könnte ein Denkmal gesetzt werden: dem Frieden von Meiser. — Der Redner schloß die Ansprache mit dem Hinweis darauf, daß die Handlungen des Papstes oft angestrichen und gläubigkeit begegnet seien, so über die frühere Kommunikation der Kinder, so über die häufige Kommunikation der Erwachsenen usw. Und hinterher habe man doch eingesehen, wie richtig und weisungswürdig des Papstes Anordnungen gewesen seien. So sei auch mancher erschrocken über die Kühnheit des Heiligen Vaters, in so heisse Angelegenheiten (mit die der Gewerkschaftsfrage) einzugreifen. Wer nun auch heute noch flehmäßig sei, der solle sich an diese früheren Erfahrungen erinnern. Wir danken Dir, Heiliger Vater, so schloß Fürst Römenslein für dieses Wort zur rechten Zeit und wir wollen es befolgen. (Stürm. langanhaltender Beifall u. Zustimmung.) Wir bitten Dir ab, allen Nummer, den wir Dir ohne es zu wollen, bereitet haben müssen und versprechen Dir, Dich in schweren Zeiten zu trösten, durch freudigen Gehorsam gegen Deine väterlichen Ermahnungen. Mit diesem Vorsatz wollen wir in unsere Verhandlungen eintreten u. nun stellen wir die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands unter den Schutz des allmächtigen Gottes und Mariä, der Gottesmutter u. der heiligen Bischöfe von Meiser. (Stürmischer immer wieder ausbrechender Beifall.)

Der Fürst verlas sodann noch einmal die gestern eingegangene Antwortdringung des Kaisers und anschließend die sieben eingegangene

päpstliche Antwortdringung.

die an den Präsidenten gerichtet ist und folgenden Wortlaut hat:

Der Heilige Vater hat mit größtem Wohlwollen die kindliche und ehrerbietige Versicherung der Treue, des Gehorsams und der Liebe entgegengenommen, welche die zur 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands dort einmütig Versammelten durch Dich ehrerbietig ihm zum Ausdruck gebracht haben. Er dankt Dir dafür von ganzem Herzen. Er hegt den innigen Wunsch, daß die Arbeiten Ihres Kongresses große und segensreiche Früchte bringen mögen zum Heile der Kirche und der Seelen mit der Hilfe Gottes unter dem Schutze des apostolischen Segens, den Seine Heiligkeit der Papst allen Kongressmitgliedern insgesamt und jedem einzelnen insbesondere aus der Fülle seines Herzens erteilt.

Merri del Val.

Beide Dringungen wurden mit lebhaften Beifall angenommen und als der Präsident ein Hoch auf den Papst und den Kaiser ausbrachte, stimmte die Versammlung begeistert ein.

Bischof Benzler mit Händeklatschen empfing die Beschlüsse an die Versammlung eine Begrüßungsansprache. Der Tagung wünschte er vollen Erfolg mit der Versicherung: wo es sich um die Angelegenheiten unserer Heiligen Kirche handelt, kennen wir keine Spaltungen und keine Trennungen. Er führt im weiteren Verlauf seiner Ansprache aus, die Erhaltung und Entfremdung in religiösen Dingen, die man so häufig beklagen müßte, beruhe auf der Unkenntnis der Wahrheit unseres heiligen Glaubens. Es gebe keine Kirche, die eine Allgemeinkennntnis bedeutenden Umfangs hätten, aber in der Wissenschaft des Geistes zurückgefallen seien. Da könne sie ein Kind, das seinen Katechismus

nicht kenne, beschämte in diesem Zusammenhange sich nicht nützlich. Die solide natürliche Kenntnis zur Befähigung bildete der Bedeutung der zur Heiligen Mission tätigung auf. Zum pie auch die anderen Segen, den diese Fürst Römenslein die Liebe, mit der aufgenommen habe, faches Hoch aus, in einstimmte.

Als erster Hauptredner: „Das Mailänder Kirchen“. Redner g kirchlichen Freiheit Religionsbittes un freie, rechtsfähige Übung ihrer von G händig betätigen un Erde tyrannisiert n anspruch an die Wöl lei im Evangelium u fen verbiest und in Konstantin hätte der ben, das Anrecht a erk von Konstantin nicht von Fünften U es überhaupt histor Kirche, auch rein gese der Kulturstaaten M ler. Redner ging i Freiheit der Kirche Konstantin ab ange durch. Längere Aus dem deutschen Jesu er forderte. Dann was unter kirchliche was die umfasse: der Kirche, ferner di seit, die Verfassungs endlich die Kultus dann die Frage der und Staat, die sich in ten: Anechtung der her, Trennung von d Muster, Verbindung Muster. Zu letzterer Verbindung zwischen Grundlage der Konfo deutschem Muster ist, u den abgesehen, die Leo XIII. und Pius das Kirchenbudget u fernstehenden eine Beweis können wir a werden; wir wollen a für die formal geor henhaltung die techn die kirchliche Denkma Staates ihr Gutes h des Staates überbe Die Kirche ist aber Staates. Sie hat die f entliche Gewissen des leben vor der stückere den moralischen Staats politischen Zusammen hat die soziale Missio Frage in erster Ein faulhaber schloß unt dem Auftrage: „Die borene Königsbraut u Waffen und Ketten f Kinder wollen die Chre und freie Kinder einer Die herrliche unver von Beifalls- und aus.

Schriftführer Dr. A Telegramme, die inzw katholischen Strandröhen Strandklub Bork ner und Militärverei len Präfama, der bedat Erbsinnen verhindert z Als zweiter Hauptm minarbedirektor Dr. H den Pflichten des gebesthalten uns vor, diesf anders bedeutungsvoll im Wortlaut nachtrag lichten wir heute auf eir Mit diesem Vortrag Versammlung beendet mit dem kath. Grusse.

* Münster, 18. Aug. tia, geb. Anna Berning her zum guten Birren, Köjahren Ordens-Fuch ein Gebetsbuch „Die Nach von Kempen“ mit eigenmung versehen worden.

* Dortmund, 18. Aug. Braunte das Bergnügung fürde vollständig nieder. befanden sich noch die Cir trieb gestekten Kineamat ein Benznapararat expl des Brandes hierauf a noch nicht festgestellt wer

* Bielefeld, 18. Aug. Ma Seit die Arbeiterkolonie Kunststraße mit Bedden bunden war, soll fest d Bauerstraße „Wohlfühl werden. Die neue Ghaute

Provi.

...werden wette
...daß sie die best
...Sie in dem ande
...auch an sich geac
...nt des Nachener Ka
...in Berlin oder Göt
...ach, alle Wege führt
...diesen Worten hin
...se Arbeit diem
...lung des Deus
...der 60. General
...können, daß sie den
...ein für allemal et
...für die diamanten
...krönung, und in de
...könte ein Denkmal
...von Mek. — Der Re
...dem Hinweis darau
...es oft ängstlicher Un
...über die frühere Kom
...die häufige Kommu
...Und hinterher hab
...und weithin wese
...wesen sein. So se
...die Rücksicht bei
...Angelegenheiten (wit
...zugreifen. Wer aus
...et, der solle sich at
...nennen. „Wir danken
...h. Fürst Bismarck
...heit und wir wollen
...haltender Beifall u
...ab, allen Kumme
...berichtet haben und
...in schweren Zeiten
...sorgsam gegen Deine
...Mit diesem Vortrag
...alverammlung der
...den Schutz des al
...der Gottesmutter u
...“ (Stürmischer im
...all.)
...noch einmal die ge
...stung des Kaisers
...gegangene
...achtung,
...ist und folgenden
...mit größtem Wohl
...ererbte Verfassun
...ms und der Liebe
...zur 60. General
...Deutschlands dori
...Dich ehrerbietig
...haben. Er dankt
...Er hat den in
...Jahres Kongress
...te bringen möge
...den Seelen mit der
...de des apostolischen
...der Papst aller Kon
...jedem einzelnen
...eines Herzens er
...erry del Val.
...mit lebhaften Bra
...Präsident ein Hoch
...ausbrachte, stimmte
...tungen empfangen)
...lung eine Begrü
...wünschte er volke
...wo es sich um die
...en Kirche handelt,
...keine Trennung
...auf seiner Ansp
...redung in reli
...ge beklagten müß
...Wahrheit unser
...e Kreise, die eine
...Umfang hatten,
...zurückgekehren
...seinen Katechis
...ten in den
...nen“ sagt ihr
...größere Zei
...fertigen kamen,
...auf, daß
...Fertigkeiten
...Fleische und
...at, ein Ge
...ihrer Köchin
...eser Briefe,
...verlangt und
...sich ge
...Serrn Mar
...einig und
...sympathisch
...eit oft lau
...adlich fühlte.
...in letzter
...eniger als
...von Green
...geblüht;
...entfernt, in
...drohte die
...nicht das
...ng folgt.

aus könne, beschämen. Den Studierenden wolle er in diesem Zusammenhang ein Wort aus Herz legen, daß sie sich nämlich gründliche Kenntnis in der christlichen Philosophie aneignen möchten, da sie die solide natürliche Grundlage der Glaubenskenntnis zur Bekämpfung so vieler Systeme des Unglaubens bildete. Der Bischof sprach dann von der Bedeutung der christlichen Liebe und forderte zur fleißigen Mitarbeit auf dem Felde sozialer Betätigung auf. Zum Schluß erteilte der Bischof, wie auch die anderen Bischöfe der Versammlung den Segen, den diese kniend empfing.

Fürst Bismarck dankte dem hochw. Herrn für die Liebe, mit der er die 60. Generalversammlung aufgenommen habe, und brachte auf ihn ein dreifaches Hoch aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Als erster Hauptredner nahm Johann Bischof Dr. v. Faulhaber-Spener das Wort. Er sprach über: „Das Mailänder Edikt und die Freiheit der Kirche.“ Redner gab ein geschichtliches Bild der kirchlichen Freiheit im Spiegel des konstantinischen Religionsediktes und legte dar, daß die Kirche eine freie, rechtsfähige Gesellschaft sei, die in der Ausübung ihrer von Gott erhaltenen Mission sich selbstständig betätigen und hierin von keiner Macht der Erde tyrannisiert werden dürfe. Dieser Rechtsanspruch an die Völker der alten und neuen Zeit sei im Evangelium bezeugt, in den Apostelbriefen verbriefet und in der Weltgeschichte verfestigt. Konstantin hätte der Kirche die Freiheit zwar gegeben, das Anrecht auf Freiheit stamme aber nicht erst von Konstantins Gnaden, sie sei darum auch nicht von künftigen Ungnaden zu widerrufen. Wenn es überhaupt historische Rechte gäbe, so habe die Kirche, auch rein geschichtlich betrachtet, als Senior der Kulturstaaten Rechtsansprüche im Rat der Völker. Redner ging die ganze Entwicklung der Freiheit der Kirche und ihrer Unterdrückung von Konstantin ab anfangen bis auf die Jetztzeit durch. Längere Ausführungen widmete er dabei dem deutschen Jesuitengesetze, dessen Beseitigung er forderte. Dann legte er eingehend dar, was unter kirchlicher Freiheit zu verstehen sei und was diese umfasse: Vor allem das Bekenntnisrecht der Kirche, ferner die Bekenntnis- und Lehrfreiheit, die Verfassungs- und Verwaltungsfreiheit, endlich die Kultusfreiheit. Redner behandelte dann die Frage der Beziehungen zwischen Kirche und Staat, die sich in drei Gruppen ausprägen lassen: Anechtung der Kirche nach französischem Muster, Trennung von der Kirche nach amerikanischem Muster, Verbindung mit der Kirche nach deutschem Muster. Zu letzterem führte Redner aus: Die Verbindung zwischen zwei Gewalten auf der Grundlage der Konfession und Konventionen nach deutschem Muster ist, von den obengenannten Wünschen abgesehen, die Rechtslage nach dem Herzen des XIII. und Pius X. Staatliche Aufsicht über das Kirchenbudget und Kirchenbauten dünkt dem Herrnhuter eine unwürdige Bevormundung. Gewiß können wir auch ohne Staatsaufsicht fertig werden; wir wollen aber ehlich anerkennen, daß für die formal geordnete Buchführung im Kirchenhaushalt die technische Güte der Kirchenbauten, die kirchliche Denkmalpflege, die Mitarbeit des Staates ihr Gutes hat. Die materielle Beihilfe des Staates überhebt die Kirche mancher Sorge. Die Kirche ist aber auch eine Wohltäterin des Staates. Sie hat die sittliche Mission, als „das öffentliche Gewissen des Staates“, das Gemeinschaftsleben vor der sittlichen Fäulnis zu bewahren und den moralischen Staatsanker, den Vorläufer des politischen Zusammenbruchs, aufzuhalten. Sie hat die soziale Mission, an der Lösung der sozialen Frage in erster Linie mitzuwirken. — Bischof Faulhaber schloß unter klärischem Beifall mit dem Ausruf: „Die Kirche Gottes ist die freigebohrte Königsbraut des Kreuzes. Sie möge Waffen und Ketten schmeißen, deine deutschen Kinder wollen die Ehrenlegion deines Kreuzes sein und freie Kinder einer freien Mutter.“

Die herrliche unvergleichliche Rede löste Stürme von Beifall und Zustimmungskundgebungen aus.

Schriftführer Dr. Geh verlas sodann mehrere Telegramme, die inzwischen eingelaufen waren, v. Katholischen Strahlklub Jülich und vom „Katholischen Strahlklub Vörlum, vom Katholischen Männer und Militärberein Mainz, ferner vom Graalen Pfalz, der bedauert, durch Kurzgebauch am Erscheinen verhindert zu sein.

Als zweiter Hauptredner sprach dann noch Seminarbibliothekar Dr. Höber-Röll über „Die religiösen Pflichten des gebildeten Laienstandes.“ Wir befaßten uns vor, diesen für die Allgemeinheit besonders bedeutungsvollen Vortrag in nächster Zeit im Wortlaut nachzutragen. Aus diesen Gründen verzichteten wir heute auf eine Skizzierung des Inhalts. Mit diesem Vortrage war die erste öffentliche Versammlung beendet. Der Präsident schloß sie mit dem kath. Gruße.

Provinzielles.

* Münster, 18. Aug. Der Ordensschwefel Maria, geb. Anna Vering aus Schöppingen, im Alter zum guten Hirten, hier, ist aus Anlaß ihres 50jährigen Ordens-Jubiläums von der Kaiserin ein Gebetsbuch „Die Katholische Christi von Thomas von Kempen“ mit eigenhändig unterzeichneter Widmung verliehen worden.

* Dorimund, 18. Aug. In der vergangenen Nacht brannte das Vergnügungstheater Jägerhof bei Kirchbörbe vollständig nieder. In den Räumlichkeiten befanden sich noch die Einrichtung eines außer Betrieb gestellten Kinetographentheaters, wodurch ein Benzinapparat explodierte. Ob die Ursache des Brandes hierauf zurückzuführen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

* Wesel, 19. Aug. Nachdem schon vor längerer Zeit die Arbeiterkolonie „Eilshausen“ durch eine Kunststraße mit Veddernberg (Haltern-Wesel) verbunden war, soll jetzt die Kunststraße durch die Baurerschaft „Böhschdel“ nach Brünen ausgebaut werden. Die neue Chaussee ist fast 5 Kilometer lang.

* Essen, 18. Aug. Am Samstagabend fanden Vorübergehende in der Einfahrt des Hansa-Hauses an der Schillerstraße ein 1-2 Tage altes Kindchen, das in ein hellgraues Wolltuch eingewickelt war. Ueber die Herkunft des Kindes und die Namensmutter ist nichts bekannt.

* Emsdetten, 18. Aug. Beim Kolon Abeler hat ein Knecht dem anderen mit einem Beil den Schädel gespalten. Der Unglückliche war sofort tot. Der Täter wurde verhaftet.

* Elberfeld, 19. Aug. Mit dem Anzeichen einer schweren Gasvergiftung wurden in einem Hause der Nordstadt eine 19jährige Kontoristin und ein 23jähriger Mann aufgefunden. Das Mädchen war bereits tot, der junge Mann konnte wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Er wurde festgenommen, weil der Verdacht eines Verbrechens besteht.

* Hangel, 18. Aug. Auf der Zeche „Erin“ verunglückten heute die Bergleute Denter und Walsowial beim Fördern von Eisenstangen. Sie überliefen dabei, daß diese über den Förderfort hinausragten. Bei dem eintretenden Anprall wurde die Hand des Kopf abgerissen. Walsowial stürzte in den Sumpf und wurde als gräßlich verstümmelte Leiche gefordert.

* Jülich, 18. Aug. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in der vergangenen Nacht auf der Landstraße bei Hoven. Auf der Rückkehr von einer Vergnügungsfahrt, die der Chauffeur ohne Vorwissen seines Herrn mit fünf jungen Leuten machte, fuhr das Auto auf einen in der gleichen Richtung fahrenden Wagen. Die Insassen des Autos wurden herausgeschleudert. Einer starb in wenigen Minuten. Drei wurden erheblich, zwei sowie der Fahrer des Wagens leicht verletzt.

Aus aller Welt.

* Berlin, 18. Aug. Heute vormittag wurde die 37 Jahre alte, von ihrem Mann geschiedene Frau Hulda Edel ermordet aufgefunden. Als Mörder hat sich in hinterlassenen Aufzeichnungen der 39 Jahre alte Monteur Paul Kossau selbst bekannt. Er hat zu der Frau seit Jahren in Beziehungen gestanden und gibt als Grund des Mordes Eifersucht an. Wie er weiter mitteilt, ist er nach Wriezener Gefängnis, um dort seine Ehefrau, von der er getrennt lebt, zu ermorden und dann Selbstmord zu begehen.

* Pienitz, 17. Aug. Auf dem Schlachtfelde an der Kothbach fand heute die Jahreshauptfeier der schlesischen Jugend statt, an der über 10000 Jugendliche mit etwa 1000 Führer teilnahmen. Prinz Oskar von Preußen wies auf die Bedeutung der Feier hin und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Regierungspräsident Frhr. von Scherz-Boeg erwiderte mit einem Hoch auf den Prinzen. Der Prinz schritt die Reihe sämtlicher Vereine ab und nahm deren Vorbeimarsch entgegen. Die für den Nachmittag vorgesehenen Volks- und Jugendspiele fielen wegen des ununterbrochen strömenden Regens aus.

* Breslau, 19. Aug. Aus ganz Schlefien werden schwere Hochwasserfluten gemeldet. In Löwenberg mußte die ganze Fischergrasse geräumt werden, weil sie vollständig unter Wasser steht. Der Vöber führt große Mengen Getreide mit; der Schaden an den Erntepflügen ist sehr groß. Im Riesengebirge richtete das Wasser gleichfalls schwere Schäden an.

Die Zollperren von Marklissa und Mauer erwiesen sich als sehr nützlich; ohne sie wäre eine große Katastrophe herbeigebrochen. — Aus Rattow wird gemeldet: Im benachbarten Orte Janowale mußten die Einwohner mittels Räubern aus den Kellern und Erdgeschossen gerettet werden. Die Diebstahl überhandnehmen in Oberschlesien und Galizien weite Landstrichen.

* Wien, 17. Aug. In der Kaserne des Leibgarde-Infanterie-Regiments feuerte ein Offiziersdiener auf einen Hauptmann, sowie auf eine Dame, die bei ihm zu Besuch war. Die Dame wurde getötet, der Hauptmann ist schwer verletzt, ein zu Hilfe eilender Zugführer wurde durch einen Schuß leicht verwundet. Der Offiziersdiener stürzte sich aus dem Fenster auf den Hof hinab, wo er schwer verletzt liegen blieb. Die Verwundeten wurden in das Garnisonsspital gebracht.

* Madrid, 18. Aug. Ein Attentat wurde gestern in Valencia auf eine Prozession verübt. Aus einer Menschenmenge heraus wurden mehrere Revolvergeschosse auf den Zug abgefeuert. Dem Revolvergeschossen gelang es, in der Verwirrung zu verschwinden. Ueber zwanzig Teilnehmer der Prozession wurden durch die Schüsse verletzt. Es soll auch Tote gegeben haben. Es scheint sich um die Tat von Anarchisten zu handeln.

* London, 18. Aug. Aus Hongkong sind Nachrichten aus Makao über einen Taifun eingelaufen, der ungeheuren Schaden angerichtet hat. Franch Granse wurde unter Wasser gesetzt und große Teile des Deiches auf einem kürzlich erst dem Meere abgerungenen Landstreifen in der Nähe des Varrator eingedrückt. Mehrere Häuser im Tarafest-Distrikt stürzten ein, wobei viele Einwohner getötet wurden. Zahlreiche Dampfer sanken im Hafen von Makao. Die Flotille der Fischereischunken im Hafen v. Makao wurde vollkommen zerstört. Ueber 150 Personen sind ertrunken.

* Winnipeg, 17. Aug. Während die Vereinigten Staaten unter der Sigewelle fürchtbar zu leiden haben und die dortige Landbevölkerung schwerer Verluste, besonders unter dem Viehbestand erleidet, wurden am Donnerstag hunderte von Westlichen Länderfreien im Nordwesten Kanadas durch einen Zyklon verheert. Der an den Getreidefeldern von Manitoba und Saskatchewan angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Der Zyklon war

von solcher Stärke, daß er in Winnipeg und Redwood ganze Häuser umriß.

* Seattle, 18. Aug. Der Dampfer „States of California“ ist an einem Felsen im Alexanderarchipel an der Küste von Kanada gestrandet. Es sollen 25 Personen ertrunken sein.

Ein Denkmal für die Befreiung von „S. 178.“

* Belgoland, 18. Aug. Heute vormittag fand feierliche Einweihung des Denkmals zu Ehren der untergegangenen Belagungen der Torpedoboots „S. 178“ und „E. 171“ und des bei der Bergung von „S. 178“ untergegangenen Gedeckschiffes „Unterelbe“ in Gegenwart der Vertretung der Belgoländer Garnison statt. Nach einem Choral gab Direktor Simon-Nach als Vertreter des Denkmal Ausschusses, des Verbandes der Marinevereine für Rheinland und Westfalen, des Marinevereins Aachen in Anwesenheit vieler Rheinländer einen Rückblick über den Anlaß der Errichtung des Denkmals und führte aus, wie im Frühjahr dieses Jahres ganz Belgoland durch den Untergang des Torpedoboots „S. 178“ in tiefe Trauer versetzt wurde, der 69 deutschen Männern den Heldentod und ein Seemannsgrab bei der Däne von Belgoland in dunkler Nacht brachte.

Die Cholera in Bosnien.

* Sarajewo, 17. Aug. Das Städtgebiet von Broka und das zehn Kilometer entfernte Džurafka sind von der Cholera infiziert. In Džurafka sind vier Todesfälle, in Bulatowitsch sechs Erkrankungen mit choleraverdächtigen Symptomen, darunter eine mit tödlichem Ausgang, vorgekommen. In der Umgebung von Gornja kamen zwei verdächtige Fälle vor, von denen einer tödlich verlief, und in Gracienica ein Cholerafall.

* Sarajewo, 18. Aug. In dem bosnischen Kreise Douna Tuzla sind seit Samstag vier neue Erkrankungen und ein Todesfall an Cholera vorgekommen. Außerdem befinden sich dort noch elf Kranke, von denen zehn auf dem Wege der Besserung sind.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 20. Aug.

„Ein Zimmerbrand entstand gestern nachmittags in einem Hause am Nordwall. Den Bemühungen der Bewohner des Hauses, eifrig unterstützt von Nachbarn gelang es, das Feuer noch rechtzeitig Herr zu werden, das größerer Schaden vermieden wurde. Die Feuerwehre, die man schon alarmieren wollte, brauchte nicht in Aktion zu treten.“

* Noch ein seltenes Ereignis der Natur wurde uns gestern vorgezeigt, eine Sommerheide (Anthe) die das ganz außerordentliche Gewicht von 11½ Pfund aufwies. Die respektable Anthe ist auf einen Acker des Landwirts Wilhelm Busch in Sport gewachsen. Auf demselben Acker fanden sich auch noch weitere ansehnliche Exemplare von 9½, 9 Pfunden. So etwas läßt sich hien.

?? Beginn der Hühnerjagd in Rheinland. In Abänderung des Beschlusses vom 11./18. Juli 1913 ist für den Regierungsbezirk Düsseldorf der Beginn der Jagdzeit für Rebhühner, Wacheln und schottische Moorhühner auf Montag, den 25. August d. J. festgesetzt worden.

* (Kath. Kreuzbündnis. Wir werden um Veröffentlichung folgender Notiz gebeten: Die diesjährige Generalversammlung des Gesamtverbandes des Kreuzbündnisses findet am 7. und 8. September in Münster statt. Der Disziplinarverband von Münster hat bereits eifrig mit den vorbereitenden Arbeiten begonnen. Besondere Komitees für die einzelnen Arbeiten (Empfang, Wohnung, Preise, Festzug usw.) haben sich gebildet. Jede Ortsgruppe wird einen oder zwei Delegierten entsenden. Schon heute sei daher auf die Tagung aufmerksam damit die Bocholter Mitglieder einzuweisen. Für Sonntag den 7. September ist ein großer Festzug durch die Straßen der Stadt Münster vorgesehen. Das wird die erste große Demonstration sein, die vom Gesamtverband veranstaltet wird. Ganz gewiß liegt es im Interesse des Kreuzbündnisses, daß der Festzug sich möglichst glanzvoll gestaltet. Das wird auch ein leichtes sein, wenn die circa 500 Ortsgruppen sich in entsprechender Weise beteiligen. Bocholt darf unter keinen Umständen fehlen. Da die Disziplinarleitung des Verbandes die Anzahl der Teilnehmer zu wissen wünscht, mögen sich die Mitglieder, welche gewonnen sind, an den Veranstaltungen teilzunehmen bei den zuständigen Vorständen im Laufe dieser Woche melden.

*) (Warnung vor einer holländischen Schwindbestirma. Von den Niederlanden aus wird gewarnt vor dem „Carbonit Export“, eine Schwindbestirma in Roermond. An der Spitze dieses Unternehmens stand ursprünglich ein gewisser Dambert, welcher jetzt in Wallenburg wohnt, früher aber seinen unlauteren Beruf in Roermond, Tegelen und Moosendaal ausübte. Jetzt soll Dambert obiges Geschäft einem in Roermond, Dr. Reusthof wohnhaften H. S. Vangerhoff übertragen haben.

?) Ein gegenwärtiges Jahr. Der vorjährige wie auch der diesjährige Sommer hat uns im Westen Deutschlands viel regnerische Tage gebracht. Wenn man aber das Jahr 1882 mit den letzten beiden Jahren in Vergleich stellt, so ergibt sich, daß letzteres viel unregelmäßigeres Wetter gebracht hat. Der Chronist hat im Jahre 1882 allein 208 Tage gemäß, die regnerisches Wetter hatten. Von den 157 regnerischen Tagen wiesen 99 einen bedeckten Himmel auf. Nur 58 Tage waren mit einem schönen Wetter auf.

*) Postkassette für Reisende. Es ist unter den Reisenden nicht genug bekannt, daß man Briefmarken und Postkarten auch im Bahnpostwagen erhalten kann. Ferner werden auch Telegramme von den Bahnposten angenommen. Die in diesen Wagen zur Aufstufung kommenden Telegramme sollen in der Regel mit Freimarken besetzt sein, deren Betrag der Telegrammgebühr entspricht, und sollen durch den Briefeinsammler an den Postwagen aufgegeben werden.

Das Telegramm kann aber auch auf eine Postkarte geschrieben werden. Der Reisende muß jedoch deutlich den Inhalt als Telegramm bezeichnen. Der Wert der Postkarte kann bei der Berechnung der Telegramme in Anschlag gebracht werden. Außerdem werden Telegramme auch durch das Fenster oder die Tür des Postwagens angenommen, sofern die Dauer des Aufenthaltes dies gestattet. Dann sind die Gebühren in bar zu entrichten und womöglich vorher genau abzuzählen. Die Bahnposten übergeben diese Telegramme der nächsten Telegraphenanstalt des Reiches oder der Bahn zur Weiterbeförderung. Jedenfalls ist diese Einrichtung eine bedeutende Erleichterung für die Reisenden.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

60. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

* Reg., 19. August.

Der dritte Tag der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands begann mit der Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland.

Die Versammlung fand in der Festhalle statt. Der Andrang war ein ungeheurer. Die Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch die kirchlichen Würdenträger und die Ehrengäste wohnten der Versammlung bei. In Vertretung des erkrankten Vorsitzenden Brandis-M. Gladbach führte der Reichstagsabg. Trimbora den Vorsitz. Der Direktor des Volksvereins Dr. Brauns-M. Gladbach erstattete den Jahresbericht, dem er dann noch einige programmatische Ausführungen folgen ließ. Auch Bischof Benzler hielt eine Ansprache, in welcher er den Volksverein volle Anerkennung zollte. Es sprach dann noch Prof. D. Eugen Müller-Strasbourg.

Die geschlossene Versammlung befaßte sich vornehmlich mit Anträgen betr. Missionen. Als Tagungsort für den Katholikentag 1914 wurde einstimmig Münster bestimmt nachdem Amtsgerichtsrat Gieseler, Reichstagsabgeordneter Herold und Graf v. Galen geltend gemacht hatten, daß Münster vor Köln ein Vorrück habe, weil schon seit vielen Jahren in Westfalen keine Tagung mehr gewesen sei, während das Rheinland in der letzten Zeit öfters den Katholikentag beherbergt hätte. — An die Bischöfe, die heute in Fulda zur Konferenz versammelt sind, wurde ein Telegramm gesandt, worin die Teilnehmer des Meier Katholikentages erneute Einladung und Versicherung freudigen Gehorsams und treue Anhänglichkeit an die Oberhirten enthielten.

In der heutigen öffentlichen Versammlung sprachen: Prälat Schweiger, Generalpräses der Gesellschaften, Köln, über: Adolf Kolping. (Gedächtnisrede.) Chefredakteur Baumberger-Jülich, über: Moderne Volksbildung, ihr Segen, ihre Schäden und Stützproben Dr. Rantmann. Aachen, über: Die Stellung der deutschen Katholiken zur Fortbildungsschule.

Gattenmord.

in Lützenfeld, 19. Aug. (Telegr.) In vergangener Nacht erlief der Arbeiter Schmidt in der Bergstraße seine Ehefrau. Der Täter wurde verhaftet.

Einkaufskatastrophe.

in Wittenberg, 19. August. (Telegr.) Heute vormittag kürzte beim Renban einer Reithahn in der Nordstraße eine Giebelmauer ein. 5 Arbeiter wurden schwer, 5 leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden nach dem Marienhospital verbracht. Einer ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Die Ursache des Einkurses ist noch nicht festgestellt.

Mord und Selbstmord.

in Guben, 19. Aug. (Telegr.) Auf den Rechtsanwalt Mehl wurde heute nachmittag ein Mordversuch verübt. Der Brandmeister Paul Böhrer konstituierte den Rechtsanwalt in einer Prozeßsache. Im Verlauf der Unterredung gab Böhrer 3 Schüsse auf den Rechtsanwalt ab, der am Kopf und am rechten Bein verletzt wurde. Darauf erschloß sich Böhrer selbst.

Abgefeuert.

in Innsbruck, 19. Aug. (Telegr.) Bei den Manövern des 14. Armee-Korps in Südtirol kürzte eine Patrouille von 1 Unteroffizier und 2 Kaisersjägern ab. Alle 3 blieben tot.

Wieder gefangen.

in Newyork, 19. Aug. (Telegr.) Nach Mittelnungen der Polizei aus Coats-Cook (Provinz Quebec) ist der vor 2 Tagen aus dem Irrenzuhause entprungene Harry Shaw daselbst wieder verhaftet worden.

Schweres Schiffsunglück.

in Newyork, 19. Aug. (Telegr.) Eine Depesche aus Junian auf Alaska berichtet über den schon gemeldeten Untergang des Dampfers State of California, daß der Dampfer am Sonntagmorgen in der Gambier Bai in voller Fahrt auf einen Felsen aufgelaufen sei, ein schweres Led erhalten habe und binnen drei Minuten gesunken sei. Die meisten Passagiere der ersten Klasse seien im Schlafe vom Tode überrascht worden. Der Kapitän und vierzig Mann hätten sich auf Felsen gerettet. Mindestens 25 Passagiere und 27 Mann der Besatzung seien ertrunken. Ladung und Post seien verloren.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Beilagenblatt: S. Temming; für den Kellamen- und Anzeigenteil: S. Temming. Notationsdruck und Verlag: J. & M. Temming. Samstags in Bocholt.

Arbeitsmarkt

Mädchen

Ein fleißiges
Mädchen zum 1. Sept. oder später
für Haus- und Handarbeit.
Offerten unter M. H. an die
Expedition d. Bl.

Ein Handweib auf mittel-
großem Gut, wo die Frau fehlt,
sucht auf sofort eine katol.,
erfahrene

Haushälterin.

Näheres in der Exped. d. Bl.
Zur selbstständigen Führung
meines kleinen Haushaltes suche
ich für vormittags per sofort
ein Fräulein

gegen hohen Lohn.
Schriftl. Angebote u. R. 2948
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wegen Erkrankung des jetzigen
in die Küche und Handarbeit
ausnahmsweise erfahrenes

Mädchen

für sofort oder Oktober gesucht.
Frau Rud. ten Hoppel,
Rückstraße 5.

Ein propädes
Mädchen

(Katol.), welches auch Liebe zu
Kindern hat, für alle Hausarbeit
zum 1. Sept. gesucht.
Schwarzw. 18.

Suche zum 15. Sept. od. 1. Okt. ein
Mädchen

von 15-18 Jahren für leichte
Hausarbeit.
Frau Joh. Lensing,
Bocholt, Ohmstr. 26.

Ein propädes
Mädchen

von 15-16 Jahren für Haus-
arbeit gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Bis Oktober für Gutshausarbeit
am Niederrhein katol.

Mädchen

oder einfache Stille vom Lande
gesucht.
Offerten unter R. V. 55 an
den Boten für Stadt und Land,
Kanten.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Folgtwick
belagene, im Grundbuche von Folgtwick, Blatt 41 zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
des Kaufmanns Johann Quartier zu Frankfurt a. Main
eingetragene Grundstücke

Flur X Nr. 879/162, Wiese und Weide, Schlat,
76,07 ar, 6,85 Tr. R.-G.,
1210 Acker

Flur X Nr. 164 2c. Weide
in Folgtwick
24,08 ar, 1,51 Tr. R.-G.
4,28 ar, 0,08 Tr. R.-G.

am 17. Oktober 1918, vormittags 10 Uhr durch das unter-
zeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. August 1918 in
das Grundbuche eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung gemäß § 87 Abs. 4 u. 5
des Zw.-Verf.-Ges.

Bocholt, den 17. August 1918.
Königliches Amtsgericht.

Zu Schönenstein lassen Sie Ihre Ball-Garderobe

wie Damen-Seiden, Spitzen, Tüll- oder helle Wollkleider,
Herren-Brack-Anzüge oder helle Westen in kürzester Zeit zu
billigsten Preisen tadellos gemischt reinigen bei

J. Ingenschay, Telefon
Nr. 347.

Kindertkleider ebenfalls billigt.

Rudolf Förster

Inh.: R. Feynen.
Installationsbüro für sanitäre
Anlagen.

Saubere, sachgemäße, billige Ausführung.
Offerten und Ingenieurbesuche kostenfrei und unverbindlich.
Osterstr. 55. Telefon 173.

Wir suchen für unsere

Früherer einen

Lehrling

mit guter Elementar-
schulbildung.

J. & H. Temming.

Ein ordentlicher, zuverlässiger
Ackerknecht

pr. Oktober gesucht. Näheres bei
Hof. Geinrich, Rheide.

Maurer und Handlanger

ge sucht.
Bernh. Buskoning,
Dinaden.

Suche sofort für eine leichte,
ländl. Ackerer ein

Geselle,

der selbständig arbeiten kann
mit Familien-Ausgleich.

Geinrich, Rheide.
Ein fleißiger
Junge

welcher das Schmiedehand-
werk erlernen will kann jetzt so-
fort oder Ende Sept. eintreten.

Joh. Lachnicht,
Werkstatt bei Rheide.

Ein fleißiger, tüchtiger
Heizer,

der auch eine Dampfmaschine
bedienen kann, sofort oder später
gesucht.

Offerten unter F. K. an die
Expedition d. Bl.

Ein zuverlässiger
Ackerknecht

für sofort oder später gesucht
Näheres in der Exped. d. Bl.

Unserm Vereinswirt

Herrn Bernhard Kleinwiele

zu seinem heutigen Namenstage
die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet vom
Kraftsport- und Turnverein Bocholt.

Für Schuhreparaturen

empfehle meine mit den besten Maschinen ausgerüstete
Werkstatt. Verarbeite nur bestes Krimleder.
Billigste Preise! Sauberste Ausführung!

Sofortige Bedienung!
Mechanische Schuhmacher Josef Lökes,
Schuhmachermeister, Realschule 1.

Sämtliche fertige Schuhwaren billigt und feinste Maß-
Anfertigung.

5% Rabatt.
Halberstädter
Delikatesse-Würstchen

1 Paar 15 Pf.,
Dose (50 Paar) 075 Pf.

Braun's Import-Haus.

5% Rabatt.
Habe mein Fahrrad, Waffen- und Munitions-Geschäft nach
Neustraße 3

verlegt
und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

F. Döbritz,
Reparaturwerkstätte. Büchsenmacher.
Telephon Nr. 173.



Alle Artikel
zur
Kinderpflege
empfehlen
Drog. Bruns,
Nordstr. 22.



Vogelfutter
kauft jeder Vogelbesitzer am besten
in der DROGERIE BRUNS. Der
heißige Gesang u. das muntere Wesen
der Tiere werden dies bestätigen.

Moderne Damentaschen

zu ermäßigten Preisen.
Königsstrasse. Alois Terstegge. Königsstrasse

Große Auswahl
in
Kinderwagen, Sportwagen,
Kindersesseln usw.

Gute Waren! Billige Preise!
Spezialgeschäft
Joh. Valk,
Nordwall 7

Achtung! Achtung!
Noch nie dagewesen

Bringe große Posten
Schuhwaren aller Art,
Anzüge, Hosen, Herrenwäsche, Socken, Taschentücher, Hüte, Mützen
Schirme usw. zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Wenn Sie beim Einkauf eine Handvoll Geld verdienen wollen
dann eilen, eilen Sie nur zum

Kaufhaus Fortuna,

Bocholt, Rappstr. 18, Inh. A. Strumwasser.

Wohnung

von 5 Zimmern mit kleinem
Garten im Mittelpunkt der
Stadt per sofort zu vermieten.
Mietpreis 350 Mk. pro Jahr.
Näheres Obermarkt 40.

Oberwohnung

4 Zimmer mit Keller und Bad-
stube zum 1. September oder
später zu vermieten.
Näheres Raderstraße 31.

Arbeiterwohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Raderstraße 48.

Möbl. Zimmer

mit hoher Pension
zum 1. September oder später
zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Zimmer

mit Zubehör zum 1. Oktober
zu vermieten.
Schützenstraße 10.

Zimmer

per sofort gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

2-4 unmöblierte Zimmer

mit Nebengelassen in herrschaftl.
Haus zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ladenlokal

mit anschließendem Zimmer
mit oder ohne Wohnung sofort
zu vermieten.
Röntgenstraße 114.

Wer verkauft hier oder
Umgebung
Wohn- od. Geschäftshaus, oder
sonst. Objekt? Off. befürw. unt.
K. D. 9304 a, d. Annoncen Exp.
Rudolf Mosse, Emmerlich.

Raum und Kraft für Webstühle

zu mieten gesucht.
Angebote unter W. K. 68 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Ergrautes Haar

e. h. seine ursprüngl. feine Farbe
dauernd zurück mit: Jugendhaar.
Färbt absolut echt blond, braun,
schwarz. a. Cart Nr. 250.

Nur bei:
Gebr. Geinrich, Drogerie.

Wittefär,

Wird im Gesicht und am Körper
beliebig rasch und zuverlässig
Zucker's Patent-Medizinal-
Seife, 4 St. 50 Pf.,
(15% / 14) und 1.50 Mk. (85% / 14),
Käse (Johann). Nach jeder
Waschung mit Zucker-
Crema, Tube 50 u. 75 Pf., nach-
behandeln. Präparierte Wäsche,
von Tausenden bewährt. Bei
Gebr. Welf, Nordstr. 4.

Modernste Brielpapiere

mit und ohne Namen.
J. & A. Temming,
Nordstraße 27.

Burlo

Schönster Ausflugsplatz
des Kreises Borken.
Grosse Waldungen.
Beliebter Sommeraufent-
halt.

Wangen!

Wichtig!
Wichtig!
Wichtig!
Wichtig!
Wichtig!
Wichtig!
Wichtig!
Wichtig!
Wichtig!
Wichtig!

Ladengefell mit Theke

mit Zubehör wird zu kaufen
gesucht.
Frei-Offerte unter C. 4069
an die Exped. d. Bl.

Eine Pumpe u. Regentonne

zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Bad Cleve.

Restaurant Casparl.

Böllenstege.
Gute Biere.
Reine Weine.
Reichhaltige
Speisenkarte.
Schattiger Garten.

Moderne Schreibgarnituren.

Schreibzeuge, Uhren,
Lächer, Kartenständer in
Marmor, Kristall, Bronze
etc.

J. & A. Temming,
Nordstraße 27.

Landwirte!!

Kauft
transportable
Hausback-
öfen und
Fleisch-
rührer
nur bei der
ersten u. größten Spezial-Fabrik
Deutschl. Anton Weber,
Niederbreisig i. Rheinld., deren
Fabrikate als die besten u. billig-
sten bekannt sind. Neueste Preis-
liste gratis. Viele Zeugnisse über
10 jährigen Gebrauch.
Über 40000 Stück geliefert.

Diese Dose

Kavalier
Das Beste vom Besten

ist beliebt bei Jung u. Alt
Warum?
Weil sie das beste Schaugemittel
der Welt enthält

greift das Leder nicht an, erzeugt
wasserfesten Hochglanz, färbt nicht
ab u. macht das Leder geschmeidig!

Nabelbruchbänder

für Kinder in allen Größen
empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Sorgsame Mütter,

welche ihren Kindern einen zart-
en, schönen Teint verschaffen
wollen, sollten sich nur
Bergmann's Vasollin-Gold-Cr.
Selle

bedienen, auch für Damen be-
sonders zu empfehlen. 3 St. 50 Pf.
St. Georgius-, Marien- und
Löwen-Apotheken.

Warzen

beseitigt schnell
und schmerzlos
Dr. Bülth's Warzenzerstörer.
a 30 Pf. Nur bei Gebr.
Steiner, Drogerie.

Färbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig
nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Konservengläser

anerkannt bestes System.
Einkochapparate
komplett von 10 Mk. an.
Alleinverkauf:
M. Mühlfelder,
BOCHOLT,
Ostmark.

Biehweide

Im Ganzen oder geteilt auf
längere Jahre auszubringen zu
pachten. Die Weide liegt etwa
1/2 Stunde von Bahnhof Borken.
H. Schulze Wehndorf,
Borken.

Billiges KHM Hühnerfutter

Welchen-Geiten-Abfall u. gang-
bares gemischt versenden
Mk. 11.-
Aleinweihen mit Mais Mk. 18.-
pr. 100 Pf. franco Rüfen
Bauktion gegen Nachnahme
Stein & Kimmel,
Borken u. Rhein.

Mütterverein

St. Joseph.
St. Poffe: Donnerstag 6 Uhr
für + Wwe. Elisabeth Heekers.

Josephsverein.

St. Poffe:
Freitag 6 Uhr für + Joh. Zarden.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Sport-Abteilung.
Heute (Mittwoch) abend 1/8 Uhr:
Nebungsstunde.
Unabhängiges Erscheinen not-
wendig.
Der Vorstand
des Abteilungs.

St. Georgius- Schützen-Verein.

1. Kompagnie.
Heute abend 8 1/2 Uhr:
Gemütliche
Zusammenkunft
mit Damen.
Der Hauptmann.

St. Georgius- Schützen-Verein.

2. Kompagnie.
Heute (Mittwoch), 20. Aug.,
abends 9 Uhr:
Versammlung
im Hotel Gorbauet.
Pünktliches Erscheinen erwartet
des Hauptmanns.

St. Georgius- Schützen-Verein.

Landwehr-Kompagnie.
Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr
Versammlung
im Standquartier (Rutnant
Kraft).
Sehr wichtige Tagesordnung,
weshalb sämtliche Landwehrleute
erscheinen müssen.
Der Hauptmann.

Landwehr-Kompagnie.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr
Versammlung
im Standquartier (Rutnant
Kraft).
Sehr wichtige Tagesordnung,
weshalb sämtliche Landwehrleute
erscheinen müssen.
Der Hauptmann.

Landwehr-Kompagnie.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr
Versammlung
im Standquartier (Rutnant
Kraft).
Sehr wichtige Tagesordnung,
weshalb sämtliche Landwehrleute
erscheinen müssen.
Der Hauptmann.

Landwehr-Kompagnie.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr
Versammlung
im Standquartier (Rutnant
Kraft).
Sehr wichtige Tagesordnung,
weshalb sämtliche Landwehrleute
erscheinen müssen.
Der Hauptmann.

Landwehr-Kompagnie.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr
Versammlung
im Standquartier (Rutnant
Kraft).
Sehr wichtige Tagesordnung,
weshalb sämtliche Landwehrleute
erscheinen müssen.
Der Hauptmann.

Landwehr-Kompagnie.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr
Versammlung
im Standquartier (Rutnant
Kraft).
Sehr wichtige Tagesordnung,
weshalb sämtliche Landwehrleute
erscheinen müssen.
Der Hauptmann.

Landwehr-Kompagnie.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr
Versammlung
im Standquartier (Rutnant
Kraft).
Sehr wichtige Tagesordnung,
weshalb sämtliche Landwehrleute
erscheinen müssen.
Der Hauptmann.

Landwehr-Kompagnie.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr
Versammlung
im Standquartier (Rutnant
Kraft).
Sehr wichtige Tagesordnung,
weshalb sämtliche Landwehrleute
erscheinen müssen.
Der Hauptmann.

Landwehr-Kompagnie.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr
Versammlung
im Standquartier (Rutnant
Kraft).
Sehr wichtige Tagesordnung,
weshalb sämtliche Landwehrleute
erscheinen müssen.
Der Hauptmann.

Landwehr-Kompagnie.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr
Versammlung
im Standquartier (Rutnant
Kraft).
Sehr wichtige Tagesordnung,
weshalb sämtliche Landwehrleute
erscheinen müssen.
Der Hauptmann.

Landwehr-Kompagnie.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr
Versammlung
im Standquartier (Rutnant
Kraft).
Sehr wichtige Tagesordnung,
weshalb sämtliche Landwehrleute
erscheinen müssen.
Der Hauptmann.

Landwehr-Kompagnie.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr
Versammlung
im Standquartier (Rutnant
Kraft).
Sehr wichtige Tagesordnung,
weshalb sämtliche Landwehrleute
erscheinen müssen.
Der Hauptmann.

Zweites

Der nächste Deutsch-
B. abgehalten werden
nachdem Köln von se-
aeralversammlung in
tattfinden zu lassen,
der Stadt Münster, d-
fen v. Gafen dringen
kommen, und zweife-
oerfassung selbst
erheben. Bekanntlich
ische Katholikentag zu
seitdem (Johr) wieder
Generalversammlung
gehen lassen; in Na-
nach Mech (1913) die
ter für 1914 als Dr-
in Aussicht zu nehmen
im allen katholischen
ker Freude aufgenom-

Kaiser Wilhelm's
§ Homburg v. d. E.
Tafel im Schloss bra-
Trinkpruch aus:
Seit wir zum letzten
Feier des Geburtstags
nigs Franz Josef, m-
und väterlichen Fre-
brauchen raue Stürm-
pas dahin. Wenn e-
Europas gegen alle
danken wir das nicht
Weisheit S. M. des
Josef. Als treue Bi-
garns empfinden wir
Freude und Stücken f-
dennt das alterprobt-
land mit Österreichs-
fernerhin zum Segen
Wirkung bewahren.

Mit diesen Gefüh-
gen, daß er Jähren al-
ge Jahre der glücklic-
Segen seiner Väter
und Größe seines R-
Wir erheben uns
das Wohl eiserer M-
nigs Franz Josef.

Beteiligung von
Ueber die Beteilig-
nen hat der Unterri-
meine Verfügung er-
Bestimmungen, die fi-
anhalten ergangen in
gungen nur dann zu
auf Schüler, und zu
selben Anlaß angehö-
Anstaltsleiter eine W-
mer konnte. Der M-
an außerhalb der S-
nicht statthaft. In der-
Ob und inwiefern
len — die Zustimmung
— an besonderen Ver-
gen von außerhalb de-
sich beteiligen dürfen,
des Schulleiters. B-

Klein

Er hat sich bis
macht, der Sommer-
fälle und Groß in-
Klagen, und nur
purschzuleben ge-
die Hände, weil st-
tichen Kneipe be-
merksamer über e-
richtet sich sein Ur-
pens, sondern nach
wichtiger ist, und
„verregnet“ für S-
während tatsächlich
schmitt zumächsteit,
merksamer das sa-
genmenge übertrifft
heißlich, wenn ein
kommen sind. Wie
die der Sommerfr-
In jeder Sekunde
Wasser auf die L-
am Tage 1 1/4 Mill-
die ganze Erde har-
gemeinen Durchschn-
maße, es gibt aber a-
Regen und andere,
die jährlich Regen
von 2.10 Meter, d-
besonders trockene
das höchste Bösen, d-
zerlauf der Oder u-
hohe Meeresflächen h-
höhe. Von der Re-
ich eine falsche W-
gewinnt der Somm-
daraus, und das
zur Pauer der ein-
Klein

Aus Newhork wird berichtet, daß in Paterson (New Jersey) jeden ein merkwürdiger Prozeß wegen eines gewöhnlichen Eheversprechens begonnen hat. Das Verdictbittende daran ist nicht die Höhe der Schadenersatzforderung — 10 000 *Doll.* — sondern das Alter der beiden Parteien. Fräulein Emma Mahaney ist nämlich 67 Jahre alt, John Wolf, der ungewesene Bräutigam ist siebenundsechzigjährig, und das Paar war genau 50 Jahre verheiratet, so behauptet wenigstens die Braut. John Wolf ist ein Veteran aus dem Bürgerkriege. Im Jahre 1863 hat ihn die Braut zum letzten Male, er blieb verheirathet und sie herrte nun von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr auf seine Wiederkehr, und nach 47jährigem Harren und Hoffen kam ein Lebenszeichen des langersehnten Bräutigams in Gestalt eines Briefes. John Wolf hatte darin mit, er habe sich mit einem bedeutenden Vermögen vom Geschäft zurückgezogen. Fräulein Mahaney antwortete sehr lebhaftlich, und nur dann konnte sich zwischen den beiden alten Leuten ein solcher Liebesbriefwechsel. John Wolf beteuerte eine Liebe so feurig wie vor fünfzig Jahren, er selbst verlegte mit Emmas Hand an, sie traf alle Vorbereitungen auf die Hochzeit, gab dabei bedeutende Summen aus und erhielt eines Tages einen Brief des Inhalts: aus der Ehetraut könne nichts werden. Gründe für diese fündige Treulosigkeit geben die amerikanischen Gerichte vorläufig noch nicht an. Sie denken nur, daß der ganze Liebesbriefwechsel von Verleumdungen vorgelegt werden solle, um die Richter von der Berechtigung der Schadenersatzforderung zu überzeugen.

Luftfahrt.

* **Stettin, 18. Aug.** Der Wasserflieger Bollmüller, der einen Flug von Hohenau nach Danzig ausführt, ist heute mittag auf seinem Albatros-Wasser-eindecker von hier weitergefliegen. Er hat die Strecke Hohenau-Stettin mit einem Fluggast zurückgelegt, den Weiterflug aber allein angetreten.

* **Petersburg, 18. Aug.** Der französische Flieger Janoir ist heute abend um 6 Uhr 50 Min. von Riga kommend, beim Petersburger Aerodrom gelandet.

Der Flug „Rund um England“ gescheitert.

* **London, 18. Aug.** Der Flieger Handley mußte da er erkannt ist, in Harmouth den Weiterflug aufgeben. Sein Gefährte, der Australier Bidles, der noch nie ein Sopwith-Flugzeug gesteuert hatte, beschädigte heute beim ersten Abflugversuch das Flugzeug. Somit ist die Vollendung des Rundfluges bis Mittwoch aussichtslos. Das Flugzeug wird mit der Bahn nach Southampton zurückgebracht. Wenn es ausgebessert ist, soll es dort nochmals abfliegen. McLean auf Hordswick ist noch immer an der Chiemseemündung, da der Greenmotor nicht arbeitet. — Die Erkrankung Handleys besteht in einem vollständigen Zusammenbruch. Er mußte in ein Hospital gebracht werden; er soll infolge des glühenden Sonnenbrandes während des Fluges einen Sonnenstich und außerdem einen Nervenschlag erlitten haben.

Kirchliches.

Die Bischofskonferenz in Fulda.

* **Fulda, 18. Aug.** Am morgen früh um 9 Uhr in der Aula des Priesterseminars beginnenden Bischofskonferenz werden teilnehmen: Die Bischöfe Rosenkreuzer von Fulda, Hubert von Osnabrück, Arminius von Hildesheim, Schulte von Paderborn, Kirleis von Mainz, Schäfer von Sachsen, Reppel von Rottenburg, die Erzbischöfe Dr. von Hartmann von Köln und Huber von Freiburg, Kardinal-Erzbischof Kopp, die Bischöfe Korum von Trier, Schmitt von Münster und der erwähnte Bischof Poggenburg von Münster. Durch die Teilnahme an dem Katholikentage sind verhindert die Bischöfe von Metz, Straßburg und Luxemburg. Außerdem ist verhindert Weihbischof von Litwinski.

Beisetzung des Abprimas der Benediktiner.

* **Beuron, 19. Aug.** Gestern mittag wurde der Abprimas des gesamten Benediktinerordens, Hil-

debrand de Sempinne begraben. Als Vertreter des Kaisers war Fürst von Fürstberg erschienen. Ferner waren anwesend Fürst Friedrich von Hohenzollern, 28 Benediktiner, darunter der Erzbischof von Bistum, der Missionar von Deutsch-Schafra, die italienischen Generalsekretäre von Montecassino und Salsucco, die Kongregationspräsidenten von Bayern, der Schweiz und Oesterreich, und der Amtsnachfolger des Verstorbenen, Abt Primas Fidelis von Stöckingen. Der Sarg wird im Schiff der Kirche, neben dem Erzbischof Maurus Bolker, dem Gründer des Klosters, beigesetzt.

Arbeiterbewegung.

* **Bremen, 18. Aug.** Die Weiserleitung erfährt aus Geselembde über die heute früh dort plötzlich wieder unterbrochene Wiederaufnahme der Arbeit, daß dabei Streitigkeiten entstanden seien, und deshalb vom Metallarbeiterverband ein weiterer Zuzug seiner Mitglieder zum Arbeitsnachweis verhindert wurde. Infolge dessen seien dort heute noch keine Leute zur Arbeit auf den Werften erschienen. Es schweben aber zur Beilegung der Streitigkeiten Unterhandlungen zwischen den Werksleitungen und dem Vorstand des Metallarbeiterverbandes.

* **Bremen, 18. Aug.** Wie die „Weserzeit.“ berichtet, denken die Holzarbeiter nicht daran, wieder auf die Werften zu gehen. In Geselembde hat sich heute gezeigt, daß dem gestrigen Beschluß durch die Werftarbeiter nicht Folge gegeben wurde. In Bremen befinden sich heute etwa 700 Werftarbeiter an der Arbeit. Die Einstellung der weiteren geschieht ein- weilen noch mit einer gewissen Einschränkung.

Mittelständliches.

Mittelständstag in Münster am 14. September 1913.

Bereits drei große Tagungen haben in Westdeutschland Zeugnis abgelegt von der Kraft, die den Ideen des Reichsdeutschen Mittelständerverbandes innewohnt. Neuerdings hat sich nun in Münster i. W. ein Ortsausschuß gebildet, bestehend aus rund 30 gewerblichen und kaufmännischen Korporationen der Stadt Münster; er will für den Regierungsbereich Münster einen Mittelständtag veranstalten, der sich würdig an die drei vorhergehenden Tagungen anschließen soll. Bereits am Montag, den 11. August, fand in Münster die erste vorbereitende Sitzung statt. Eingehend nahm man Stellung zu den wichtigsten Program-

punkten des Reichsdeutschen Mittelständerverbandes. Mit besonderer Genugtuung konstatierte man, daß die Selbstständigkeit der örtlichen Berufskorporationen durch den Anschluß an den Verband nicht im geringsten gefährdet werden soll und daß der genannte Verband strengstens jede Parteipolitik von der Hand weist und endlich konfessionelle Unterschiede so gut wie gänzlich für sie existieren. So glaubt denn die Versammlung den Anschluß an den Verband nur empfehlen zu können. Als Termin der großen Tagung wurde Sonntag, der 14. September, festgesetzt und als Ort derselben wurde Münster bestimmt. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wird auch der Vorsitzende des Reichsdeutschen Mittelständerverbandes, Herr Bürgermeister Dr. Eberle, bei dieser Gelegenheit referieren. Weitere Einzelheiten sollen in einer zweiten vorbereitenden Versammlung beraten werden, die am Mittwoch, den 20. August, ebenfalls in Münster im Hotel Rüppel-Redrup stattfindet und zu der die sämtlichen Korporationen des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes des Regierungsbezirks Münster eingeladen sind.

Vermischtes.

— **Der Rekord einer Brieftaube.** In der internationalen Brieftaubenkonkurrenz, die kürzlich in Rom stattfand, hat eine englische Brieftaube einen neuen Rekord aufgestellt. Die Taube wurde zusammen mit den übrigen Konkurrenten am 29. Juni in Rom abgelassen und traf am 29. Juli abends, genau nach einem Monat Flugzeit, in ihrem Heimatort Derby an. Die Entfernung von Rom bis Derby beträgt 1000 englische Meilen, mehr als 1600 Kilometer, und es ist das erste Mal, daß eine Brieftaube diese gewaltige Reise glücklich zurückgelegt hat. In den Kreisen der Züchter und Fachleute bezeichnet man die Leistung als ganz ungewöhnlich. Die Taube ist Eigentum eines Arbeiters namens Hubson. Die höchste Leistung, die eine englische Brieftaube bisher erreichte, war der Flug von Mirande in Frankreich bis nach Schottland; damals brauchte der geflügelte Bote 28 Tage, um eine Entfernung von 874 englischen Meilen zu überwinden. In Amerika haben Tauben bereits größere Entfernungen zurückgelegt, aber sie hatten dort auch geringere Schwierigkeiten zu überwinden, ihnen blieb der Flug über Höfge-

birge und See erspart. Die Wetterverhältnisse der Tagungszeit waren derart, daß von dem Ausgange des diesjährigen internationalen Taubenfluges Schnelligkeitsrekorde nicht erwartet werden konnten, dafür aber die Beweise einer ungewöhnlichen Widerstandsfähigkeit. Die jetzt in Derby eingetroffene Brieftaube ist sechs Jahre alt.

Handel.

* **Essen, 18. Aug.** Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 913, hiervon 117 Ochsen, 812 Bullen, 484 Färsen und Kühe, 000 gering genährtes Jungvieh (Fresser), 396 Kälber, 08 Schafe, 4889 Schweine. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht (in Klammern lebend Gewicht). Ochsen: vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 98-00 (00-58) M., besgl. 4-7 Jahre alt 91-94 (49-50) M., junge fleischige und ältere ausgemästete 91-94 (49-50) M., mäßig genährt und ältere 85-90 (41-45) M., Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 90-00 (52-00) M., besgl. 4-7 Jahre alt 83-88 (48-45) M., mäßig genährte u. ältere 75-82 (35-38) M., Färsen und Kühe: vollfleischige Färsen höchst. Schlachtw. 82-98 (51-00) M., besgl. 4-7 Jahre alt 77-82 (33-35) M., 82-98 (51-00) M., ältere und geringere Kühe u. Färsen 83-88 (41-44) M., mäßig genährte 77-82 (33-35) M., gering genährte 00-00 (00-00) M., gering genährtes Jungvieh (Fresser): 00-00 (00-00) M., Kälber: Doppeler, feinsten Mast 112-118 (80-85) M., feinsten Mastfälscher 107-113 (68-72) M., mittlere Mast- und beste Saugtälber 107-111 (64-67) M., geringere 103-115 (64-62) M., Stallmastfärsen: Mastfärsen und jüngere Mastfärsen 96-00 (48-00) M., ältere Mast- und gute Schafe 88-95 (40-43) M., Mastfärsen 00-00 (00-00) M., Weide-Mastfärsen 00-00 (00-00) M., besgl. geringere 00-00 (00-00) M., Fettfleisch, Lebendgewicht über 150 Kilogr. 00-00 (00-00) M., Vollfleischige, 120-150 Kilogr. 78-80 (62-64) M., 100 bis 120 Kilogr. 78-80 (62-64) M., 80-100 Kilogr. 78-80 (62-64) M., unter 80 Kilogr. 72-78 (57-60) M., unreine Sauen und gesch. Eber 68-76 (54-60) M., alle mit 20 Prozent Lata. — Es wurden verkauft 285 Schweine zu 80, 787 zu 79, 676 zu 78, 538 zu 77, 263 zu 76, 170 zu 75, 179 zu 74, 93 zu 73/65 Pfg. das Pfd. — Tendenz: Großvieh langsam, 24 Stück Liebestand, Kleinvieh mittel.

Ein stiller Verkäufer

der dabei doch zur ganzen Öffentlichkeit spricht, ist ein Inserat im „Volksblatt“. Dieser Verkäufer kennt keine Müdigkeit, keine Pause und ist tagsüber an vielen tausend Stellen auf einmal

tätig.

Die Krone aller Malzbiere ist



Eisenbier
Ferrmaltan.

Hergestellt unter patentamtlichen Schutz und unter bes. ministerieller Erlaubnis.

Infolge des direkten Zusatzes von organischem Eisen ein vorzügliches blutbildendes Nähr- u. Kräftigungsmittel. Eisenbier „Ferrmaltan“ ist billiger wie jedes andere Eisenpräparat, bekömmlicher wegen seines niedrigen Alkoholgehaltes, besser wegen seines hohen Extraktgehaltes. Von vielen Ärzten empfohlen und verordnet bei Blutarmut, Bleichsucht in allen möglichen Schwächezuständen.

Bestellungen für Bochohl nehmen entgegen die Flaschenbierhandlungen Bönk und Ruenhorst und die Brauerei

H. Hagedorn, Rhede.

Cleve.

Hotel-Restaurant
Hof von Holland
mit Dependence.

30 Zimmer mit 40 Betten.

Gute Verpflegung bei soliden Preisen.

Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders Kurgästen zu empfehlen.

Besitzer: J. Kock.

Immer werden Sie zufrieden sein nach Gebrauch von



„Pfeilring“ - Lanolin - Cream.
Das Beste zur Hautpflege.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11866.

Zinssatz für Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiß, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich

unter Garantie!

Überall erhältlich, als Loos, nur in Original-Packung.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der große Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Auch Fabrikanten, der es belieben.

Henkel's Bleich-Soda.

Versuchen

Sie meine billige

Pflanzenbutter-Margarine

Sie werden es nicht bereuen.

JOHANN HINSE,

Langenbergstraße 6,
Ecke Gasthausplatz,

im Soestmeyerischen Hause.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener-Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur
Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung
von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluß
der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das
K. K. Postkassensystem Wien

Koffer und Lederwaren

zu ermäßigten Preisen.

Alois Terstegge, Königstr.

3 große Gaslampen
für Schaufenster-Außenbeleuchtung
billig zu verkaufen.

J. & M. Lemming, Bocholt.



durch unsere
50 Pfg., von den
jährlich 1.50
ins Haus gebracht
täglich ausfl. de
Gesellschaft:
Fernspre

Nr. 194

60. Genera
der Rathol

Der Dienstag Bo
gen ist stets der
Generalversammlung
kath.

vorbehalten. Die Be
falle tagte, erfreute
daß bereits lange vor
seht waren. Auf der
anderen die Bischöfe
Benzler-Mey Platz a

Gegen 9 1/2 Uhr eröff
Köln, der zweite Vor
Stelle des erkrankten
Brandis-M. Gladbach
Eröffnungsrede mach
meine Ausführungen
Arbeiten des Volksve
Gedankens auf den C
Gesellenseite er als
bezeichnete. Unter die
lichte er das soziale
Köln. Der Volksve
Mitarbeit des Klerus
pings gearbeitet, und
einer Konfession stehen
für das gesamte Deut

Als Leiter der Ver
ner dann einen Brie
einsvorsitzenden, Sab
Gladbach, der den W
verein möge von seine
genau 776 090 gegen 72
gen Jahren auf die w
das Schreiben wurde
gramm abzusenden.

Im weiteren hieß N
treter des hochwürdig
ste willkommen: „Wir
des Episkopates zu best
ler Gewissheit in unse
Wenn mir Gedanken h
en des Episkopates nich
te damit die Hauptqu
zeit verliert und dann
daraus Konsequenzen z
hen das Vertrauen de
begreifen wir so warm
den Vertreter des selb
sere Arbeit nur gedeie
an den hochw. Episkopa

Auf irr
Roman von

37

Selbst einem minder
keit überzeugten Bewer
das Lied eine verheißun
ten müssen. Mit siege
er, und als Frau von
sich umwandte, las sie d
Geficht. Sie hätte fast la
sie sich noch eben hatte
am ihm zu entschlüpfen.

Ein anderes Lied, F
wieder ganz die jeder S
der großen Welt — „We
finden Ihrer Coufine? —
berühmte Nachricht zu

Zu seinem Verrger w
scharfen Blick, und unne
sollte gerade so so gena

„O — bei Ihrer Ver
Schweffernliebe — aber
bedröhtet aus, wissen S
die Baronin schwer erk

„Kein Wort,“ und die

„Mein Meitniedt bra
aus Notzenfurth mit. 1

besendet, Frau von T
Prohn, sie muß noch gef
dorhin gefahren sein un
zu überfallen worden sei

auch klingt. Ich habe n
tenden Boten nach Lieb
angstlich auf dessen Rück

einmalige arme Fremdbin
ders wie ein furchbares
nicht finden kann.“

„Mechanisch, ohne jedes